

# Danziger Endes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

Danziger Volksblatt

Gesamtpreis: Durch Ansträger oder Zweigstellen monatl. 2,50 D., durch die Post im Kreisstaat und Deutschland 3,00 D., nach Pommern und durch Dräger 4,00, durch die Post 4,25 D., nach Polen unter Kreispost 8,25 D., Einzelpreis 0,15 D. bzw. 0,25 D. Im Falle höherer Gewalt, Verleihung oder Streif hat der Besitzer ob, außer den Anstrengungen auf Nachfrage der Zeitung oder Nachahmung, das Recht, die Zeitung in beschränktem Umfang zu verkaufen oder zu verbieten. Unser Martin wird nicht zurückgefordert. Herausgeber: Geschäftsführer und Redakteur: 247 96 und 247 97, Hauptredaktion: 248 97.

Ausgabepreise und -bedingungen: Die einsätzige Millimeterseite (81 mm breit) oder deren Raum im Ausgabeteil 10 Pf. im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfakse nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz u. Terminvorschriften sowie teleph. Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Bindlichkeit. Für Zeicher infolge unrichtigen Manuskripts oder sel. Aufgabe keine Gewähr. Bei verzögter Zahlung, Konkurrenz, Vergleichen und gerichtl. Belehrungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telear.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Die Rolle der NSDAP im neuen Reich

Programmatische Erklärungen Adolf Hitlers auf der Führertagung in Berchtesgaden.

Berchtesgaden.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die Führertagung der NSDAP nahm Sonnabend auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand Sonnabend

die große Rede, die der Führer Adolf Hitler vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern

hielt. In seinen dreistündigen Ausführungen, die sich mit der innerpolitischen, wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Lage befassten, erinnerte der Führer einleitend daran, daß er hier an einer für die NSDAP historischen Stätte spreche. Hier in diesem Hause seien einst die Pläne entworfen worden zur ersten Erhebung der Partei im November 1923, die zwar noch nicht zum Erfolg geführt habe, aber dennoch für die Entwicklung der Bewegung von großer Bedeutung gewesen sei.

Wenn man damals nicht wenige Tage vor dem Vosschlagen der anderen gehandelt hätte, wäre das Geetz des Handelns auf die andere Seite übergegangen, was voraussichtlich das Ende des Reiches bedeutet hätte.

Hier sei ferner der Zufluchtsort gewesen für viele Flüchtlinge der Bewegung. Hier habe er später die Pläne zur Reorganisation der Partei gefaßt. Man sieht oben in den Bergen manches zielkrasser als unten unter den Menschen, und auch in der Zeit, die er jetzt hier oben verbringe, würden wieder große Entschlüsse reisen.

Zur innenpolitischen Lage

sührte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahre gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führer

ung in die Partei setze. Aus diesem ergäben sich auch die Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft.

Adolf Hitler ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei auch die Macht mit allen Mitteln zu vertheidigen entschlossen sei. Ordnung im eigenen Hause sei das legitime Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt.

Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen stabilen Institutionen garantiert werde. Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gesichert werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze. Die Partei werde auch ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen. Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren.

Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genüg, sondern könne nur Opfer bedeuten.

Diese heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Erfahrung vor dieser Tradition und dem Geleisteten würden der Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte wachsen.

In seinen

Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme ging der Führer insbesondere auf den Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit ein, dessen

Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen. Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft, die zweite Welle, die ab September beginne und für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen.

Er sei fest überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geisel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sei werde. Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems, mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig geworden seien, würde die NSDAP einen ungeheuren Gewinn an Autorität, einer Autorität, wie sie noch kein Regiment vor uns besessen habe. Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden,

dann können wir damit zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst,

aum nationalsozialistischen Grundsatz, daß der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten. Wenn man bedenke, in welchem Zustand sich die Nation befinden könnte, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich 9 Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könnte man erst ermessen, was diejenigen verfügt hätten, die vor uns regierten. Die NSDAP werde diese entscheidende Frage aufzulösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei. Der Führer ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauvorprojekt ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung.

Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig unwälzendsten Epochen der Menschengeschichte bezeichnen werde.

## Neues in Kürze

Wie wir erfahren, ist Reichsbankpräsident Dr. Schacht Sonnabend nach Amsterdam gereist. Es handelt sich um den angekündigten Besuch beim Präsidenten der Niederländischen Bank, Trip.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde Ministerialrat Dr. Streil auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. An seiner Stelle wurde Ministerialrat Dr. Koeler zum Ministerialdirektor ernannt.

Der Reichspräsident hat dem Segelflieger Kurt Schmidt telegraphisch seinen Glückwunsch zu seinem schönen Erfolg ausgesprochen.

Der Ministerialrat im Finanzministerium Garoww ist zum Ministerialdirektor und Leiter der zoll- und handelspolitischen Abteilung im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind die Vorbereitungen zur Sicherung des Kartoffelabsatzes in vollem Gange. Die Maßnahmen werden im Sinne echter Bauernpolitik unabhängig von den nicht selten polemischen Neuverhandlungen und Forderungen einseitiger Interessentenkreise lediglich im Interesse des Gesamtwohles angedroht und durchgeführt werden.

Wie das ADGB-Büro meldet, hat die für die von Reichslandrat Adolf Hitler zugunsten der Opfer der Arbeit verankerte Sammlung des Verbundes der Arbeiter Deutschlands (Hartmannbund) bis zum 21. Juli insgesamt 112 620,44 RM. ergeben, die der Hauptklasse aus Kreisen der Mitglieder zugegangen sind.

In der Rundfunkkorruptionsangelegenheit ist von der Kriminalpolizei ein Verfahren eingeleitet worden, das sich gegen Alfred Braun, den Intendanten Fleisch, Dr. Magnus sowie gegen den Ministerialrat Giecke richtet.

Der Gouverneur der Bank von England Montag in Norman ist nach Kanada und den Vereinigten Staaten abgereist. Er erklärte, daß es sich um eine Ferienfahrt handele.

Der Vertrag über die Auslegung der italienischen Quote in Höhe von 30 Millionen Schilling für die im Sommer letzten Jahres beschlossene neue internationale Anleihe für Österreich ist am Sonnabend von dem Gouverneur der Bank von Italien und dem österreichischen Gesandten unterzeichnet worden.

Der Führer des Steirischen Heimatbuches Kammerhofer ist in Bruck an der Mur, wo er eine Rede hielt, verhaftet und wegen verbrecherischer politischer Betätigung zu vier Wochen Arrest verurteilt worden.

Die tschechoslowakischen Behörden sehen ihren Verfolgungsfeldzug gegen deutsche Nationalsozialisten fort. In Bositz bei Lundenburg hat die Gendarmerie eine Gruppe von Nationalsozialisten festgestellt und ihre Wohnungen durchsucht. Gegen 20 Deutsche wurde Strafanzeige eröffnet.

Die vom Statistischen Reichsamts für den 2. August berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 94,3 Prozent; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (94,2) leicht erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,5 (0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,1 (+ 0,1) und industrielle Fertigwaren 113,2 (unverändert).

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete heute um 20.25 Uhr mit 15 Passagieren an Bord zu seiner Fahrt nach Südamerika. Die Führung hat Dr. Hugo Eckener.

Falls das Wetter günstig ist, beauftragt General Balbo, am Mittwoch zu starten und kurz auf die Azoren zu nehmen, um später Lissabon anzufliegen.

Der Zürcher Flieger Robert Frey hat mit Direktor Herzog vom Flugplatz Altenrhein in der Nacht zum Sonnabend die erste Überfliegung der Alpen zur Nachtzeit durchgeführt. Er startete in Mailand um 21.35, überflog die Glarner Alpen und landete um 22.08 Uhr in Gübendorf bei Zürich.

Im Departement Pas-de-Calais wurden im Juli 157 Leichen deutscher und französischer Kriegsteilnehmer geborgen. Von den Deutschen konnten neun an der Erkennungsmarke identifiziert werden, bei 28 war jede Feststellung unmöglich.

Bei der Speckhar-Nordwand im Bettelwurfsgebiet (Karwendel) wurde der am 11. August 1884 geborene, in Speichingen in Württemberg wohnhafte Kaufmann Oskar Friedrich Böhmer tot aufgefunden. Böhmer dirkte bereits am 2. August d. J. bei einer Tour tödlich abgestürzt sein. Seine Leiche wird morgen geborgen werden.

In England wird heute der sogenannte Bankfeiertag begangen, der alljährlich auf den ersten Montag im August fällt. Das Land steht im Zeichen einer neuen Schwelle. Am gestrigen Sonntag erreichte die Temperatur 32½ Grad Celsius im Schatten.

Der Führer sprach zum Schlusse seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrecht erhalten, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht besaßen, sei wunderbar. Doch noch wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besaßen. In die kommende Zeit hinein gehe er mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Der Abschluß der Tagung.

Der Schluß der Tagung vereinte die Teilnehmer zu einem Beisammensein im Hause des Führers auf dem Obersalzberg.

Die Führertagung der NSDAP fand am Sonntag ihren Abschluß in Berchtesgaden. Um 10 Uhr vormittags fand am Königssee unter Leitung des Stabsleiters der PD. Dr. Ley eine Sitzung der Gauläuter statt, auf der Fragen organisatorischer Art besprochen wurden. Anschließend tagten die Abteilungsleiter, die sich mit Problemen ihrer Sondergebiete beschäftigten. Über den Reichsparteitag in Nürnberg wurde mitgeteilt, daß auf ihm auch Sondertagungen der einzelnen Abteilungen der PD stattfinden werden. Am Nachmittag erschien der Führer am Königssee. Bereits seit den Morgentunden wartete eine freudig gestimmte Menge auf den Führer, den sie mit Jubel begrüßte. Bei prächtigem Wetter führte eine Flößfahrt die Tagungsteilnehmer mit dem Führer über den See, woran sich ein Spaziergang zum Hintersee anschloß. Für die aus allen Ecken Deutschlands zusammengekommenen Teilnehmer bildeten diese Stunden inmitten der gemaltsamen Gebirgskulisse einen unvergesslichen Abschluß der Führertagung.

## Ein Privatgespräch v. Papens über die Saarfrage

Kein Interview.

Berlin, 6. 8. (DWB). Der „Sunday Express“ veröffentlicht ein angebliches Interview seines Korrespondenten mit dem deutschen Botschafter, das sich auf Saarfragen bezieht und völlig abwegige Ausführungen bringt. Botschafter von Papen erklärt, daß der Korrespondent des „Sunday Express“ ihn ohne eine Verabredung auf Schloß Wallerfangen im Saargebiet, wo der Botschafter sich zur Zeit aufhält, aufsucht hat, um in einem Privatgespräch sich über die Saargebietefrage zu informieren, die er z. B. im Auftrag seiner Zeitung studiert. Es hat niemals ein Interview vorliegen. Der Korrespondent hat in völlig verzerrter und zum Teil vollkommen stimwidriger Weise Ausführungen dieses privaten Gespräches entstellt wiedergegeben. Die Ausführungen im „Sunday Express“, die so entstanden sind, geben also in keiner Weise die Ansicht des Botschafters über die Saarfrage wieder.

## Abschluß zweier Verständigungspakte zwischen Danzig und Polen

In der Frage der Stellung polnischer Staatsangehöriger und in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen.

Amtlich wird mitgeteilt:

Als Ergebnis der zwischen Danzig und Polen unter den Aufsicht des Hohen Kommissars, Rostock, in der letzten Zeit geführten Verhandlungen sind Sonnabend in der Residenz des Hohen Kommissars von dem Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Rauschning, und Minister Papé ein Abkommen, betreffend die

Stellung polnischer Staatsbürger und anderer Personen polnischer Abstammung oder Sprache in Danzig, paraphiert und ein Arrangement über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen unterzeichnet worden. Die strittigen Fragen:

Ausstellung von Pässen durch polnische Consulate, Ratifikationsurkund bei internationalen Verträgen und Exequaturformel für Consuln in Danzig sind durch einen Briefwechsel zwischen Minister Papé und dem Hohen Kommissar, Rostock, einerseits und dem Präsidenten des Senats und dem Hohen Kommissar andererseits geregelt worden.

Die Texte der verschiedenen Abkommen werden alsbald veröffentlicht werden.

\*

Wie DWB dazu von unterrichteter Danziger Seite erfährt, wird

der Danziger Volltag zum nächsten Dienstag einberufen werden, und Senatspräsident Dr. Rauschning wird in dieser Sitzung nähere Erklärungen über die Danziger-pol-

nischen Abkommen abgeben. Bis dahin wird von den zuständigen Stellen über die näheren Einzelheiten des Abkommens strengstes Stillschweigen bewahrt.

Schon jetzt kann man jedoch mit Bestriebigung feststellen, daß die von der nationalsozialistischen Danziger Regierung eingerichtete

Aktion zu der erstrebten grundsätzlichen Verständigung mit Polen geführt hat.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß die polnische Regierung durch Unterzeichnung eines Abkommens über die Ausnutzung des Danziger Hafens anerkannt hat, daß die Entwicklung Götingens sich nicht weiterhin ohne Rücksicht auf den benachbarten Danziger Hafen vollziehen darf.

Politisch bedeutet das Danziger-polnische Abkommen, durch dessen Abschluß beide Regierungen ihren Willen zu einer loyalen Verständigung bewiesen haben,

einen weiteren Schritt zur Entspannung und Bestriebung der Lage in Osteuropa.

Das ist ein Erfolg, von dem man wohl behaupten kann, daß er nicht erzielt worden wäre ohne die innere Stärkung, die das Deutschtum nicht zuletzt auch in Danzig durch den Sieg des Nationalsozialismus erfahren hat.

Die Verhandlungen über die weiteren zwischen Danzig und Polen bestehenden Streitfragen sollen dem Unternehmen noch bereits in der nächsten Woche in Warschau fortgeführt werden.

## Dient an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

## Der britische Botschafter wird bei der Reichsregierung vorstellig

### Vorstellungen im „Geiste des Viermächtepaktes“.

Die britische Botschaft in Berlin hat Anweisung erhalten, bei der deutschen Regierung mündlich vorstellig zu werden, wegen des Abwurfs nationalsozialistischer Flugblätter über Österreich aus deutschen Zugzeugen und gewisser Reden, die von deutschen Rundfunkstationen verbreitet wurden und in denen die österreichische Bevölkerung aufgesondert wird, ihre gegenwärtige Regierung zu befürchten. Es heißt, daß die italienische und die französische Regierung in der gleichen freundlichen Form vorgehen werden. Diese Vorstellungen werden auf Grund der Prämisse des Viermächtepaktes erhoben werden, da man der Auffassung ist, daß dieser Weg die freundlichste Form bedeutet, um an die deutsche Regierung heranzutreten.

Von amtlichen Pariser Stellen lagen am Sonnabend noch keine Auskünfte über die aus London gemeldeten Schritte der französischen und englischen Regierung in Berlin vor. Auch die Nachricht von der Demarche des französischen Botschafters in Berlin ist der Pariser Presse durch Havas aus London übermittelt worden. Eine andere Havasmelbung, gleichfalls aus London, bemerkte, daß die Vorstellungen des britischen Botschafters im

### Einvernehmen mit den Vertretern Frankreichs und Italiens unternommen

würden und daß diese Vorstellungen einen freundlichen Charakter trügen. Sie gründeten sich gegenwärtig lediglich auf den Geist des Viermächtepaktes und die Präambel zu diesem Beginnen.

### Italien rät in Berlin zu Mäßigung und Umsicht

Wie der Reitervertreter in Rom meldet, ist ihm dort von einem Beamten des Auswärtigen Amtes erklärt worden, daß sich Italien an den heftigsten Vorstellungen der Westmächte in Berlin nicht beteiligen werde. Dazu erfährt Reiter von anderer und zwar nichtamtlicher Seite, daß die italienische Regierung bereits Gelegenheit genommen habe, in freundschaftlicher und nicht offizieller Form in Berlin zur Mäßigung und Umsicht zu raten.

Die amtliche italienische „Agenzia Stefani“ demonstriert im übrigen die von einer englischen Nachrichtenagentur verbreitete Melbung, wonach Italien in Berlin wegen der Übersiegung österreichischen Gebietes durch deutsche Flugzeuge eine Demarche unternommen habe.

## Die Neuordnung in der altpreußischen Landeskirche

### Dem Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse.

Berlin. Neben den Freitag-Beschluß des altpreußischen Kirchsenats, durch den die Wahl von Wehrkreisfarrer Müller vollzogen wurde, wird folgende kirchenamtliche Mittelsetzung ausgegeben:

Der Kirchsenat wählt den Wehrkreisfarrer Ludwig Müller in Königsberg in Preußen zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates. Der Präsident Müller führt zugleich die Amtsbefehlungen Landeskirchhof. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Ludwig Müller, ist an Kollegialbeschlüsse des Evangelischen Oberkirchenrates nicht gebunden. Er ist berechtigt, Befugnisse des Evangelischen Oberkirchenrates selbständig auszuüben. Der Kirchsenat überträgt bis zu seiner nächsten Sitzung seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden.

Durch diesen Beschluß des Kirchsenates tritt zum ersten Male in der Geschichte der altpreußischen Union an die Spitze der Verwaltung der größten deutschen Landeskirche ein Geistlicher, der die Amtsbezeichnung Landeskirchhof führt. Während bisher die Entscheidungen im Evangelischen Oberkirchenrat durch Kollegialbeschlüsse getroffen wurden, die durch Abstimmung der hauptamtlichen Mitglieder zustande kamen, werden nunmehr dem Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse eingeräumt. Der Kirchsenat, der etwa 35 Mitglieder zählt, hat seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden, Präs. Dr. Winkel, übertragen.

Der preußische Kultusminister hat an den Landeskirchhof Müller folgendes Telegramm gerichtet: Zu ihrer Wahl zum Landeskirchhof der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union freue ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aus. Möge die Entwicklung der kirchlichen Neugestaltung, wie sie in dem Wahlausgang des 28. Juli 1933 und in ihrer Wahl zum Landeskirchhof Ausdruck gefunden hat, zum Heile der Deutschen Evangelischen Kirche zu glücklicher Vollendung geführt werden.

### Rationalisierung darf nicht zu Entlassungen führen

Berlin. Wie das VDZ-Büro meldet, hat als einer maßgebenden Vertreter des nationalsozialistischen berufsständischen Bezirksnummern der Referent für Wirtschaftsfragen im Gesamtverband der Arbeit, also der Arbeiterfaule, innerhalb der Deutschen Arbeitsfront von Hodenberg, zu der für das Wirtschaftsleben so bedeutsamen Frage der Rationalisierung Stellung genommen. Er betont, es sei schon in den Durchführungsbestimmungen zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen, daß im nationalsozialistischen Staat

### der Rationalisierung Grenzen gezogen

seien. Denn es finde sich in der Durchführungsverordnung vom 28. Juli die Bestimmung, daß die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen im wesentlichen

davon abhängig gemacht wird, daß die Arbeiten durch menschliche Arbeitskräfte durchgeführt werden. Der Referent hebt dann hervor, daß Rationalisierungsmaßnahmen, die zu einer großen Ersparnis unter Freizeitung von Arbeitskräften führen, auf jeden Fall unterbunden werden müssten. Es müsse auch erstrebt werden, daß solche Maßnahmen, die zum Erfolg männlicher durch weibliche Arbeitskräfte geführt werden, korrigiert werden; niemals dürfe der Arbeiter durch die Maschine, der hochqualifizierte Handwerker durch einen ungelehrten Arbeiter oder etwa durch die bisher billigte Arbeitskraft, die Frau, eracht werden. Allerdings würden wir ohne Maschine nicht auskommen.

Auf Grund der in den letzten Wochen gemachten Beobachtungen hatte das Geheime Staatspolizeiamt Sachsen am Donnerstag in den frühen Morgenstunden eine umfassende Razzia auf Kommunisten angeordnet, die insbesondere auch dem marxistischen Kurierdienst über die Reichsgrenze hinweg galt. Es wurden 70 Personen in Schubhaft genommen, von denen sich ein größerer Teil wegen Hochverrates Angeklagt gegen sie erfolgt, in ein Konzentrationslager übergeführt werden.

Auf Grund der in den letzten Wochen gemachten Beobachtungen hatte das Geheime Staatspolizeiamt Sachsen am Donnerstag in den frühen Morgenstunden eine umfassende Razzia auf Kommunisten angeordnet, die insbesondere auch dem marxistischen Kurierdienst über die Reichsgrenze hinweg galt. Es wurden 70 Personen in Schubhaft genommen, von denen sich ein größerer Teil wegen Hochverrates Angeklagt gegen sie erfolgt, in ein Konzentrationslager übergeführt werden.

In Stendal, Tangermünde und Tangerhütte ist die politische Polizei einer neuen Organisation der KPD auf die Spur gekommen. Etwa 100 Kommunisten sind festgenommen worden. Der Polizei ist auffälliges Material in die Hände gefallen. Sie hat die neue Organisation der KPD im Kreis Stendal besetzt.

Auch in Rostock konnte die Polizei etwa fünf Zentner kommunistisches Schriftmaterial beschlagnahmen. Die Bücher stellen Heftschriften aller Art dar. Auch wurde ein Vertriebsfertigungsapparat gefunden. Gegen den Kommunisten, bei dem das ganze Material gefunden wurde, ist ein Strafverfahren eingeleitet. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

Trierer Polizeibeamten gelang es in den letzten Tagen zweimal, je eine drei Mann starke Bande dabei zu überrappen, als sie mehrere tausend kommunistische Veröffentlichungen aus dem Saargebiet über die deutsche Grenze schmuggeln wollten. Beide Male handelte es sich um Exemplare einer Zeitschrift mit der Aufschrift „Rote Fahne“, die beim Druckstempel Berlin trug, zweifellos aber im Saargebiet angefertigt worden ist. Von den sechs kommunistischen Schmugglern gelang es vier, wieder über die Saargrenze zu entfliehen, während die anderen zwei festgenommen werden konnten. Sie stammten aus dem Saargebiet und gehören der dortigen kommunistischen Partei an.

## Amerikanischer Arbeitsfrieden proklamiert

Hyde Park (New York). Präsident Roosevelt hat seine Absicht, einen Arbeitsfrieden zu proklamieren, jetzt in die Tat umgesetzt. Er hat einen Rat von sieben Mitgliedern ernannt, dessen Aufgabe es ist, die Durchführung des Arbeitsfriedens zu überwachen. In dem in Zusammenhang damit veröffentlichten Aufruf werden Unternehmer und Arbeiter aufgefordert, Streiks, Aussperrungen und ähnliche soziale Kampfmäßigkeiten während der Dauer des Arbeitsfriedens zu unterlassen.

Staatssekretär Hull gab bei seiner Ankunft aus London eine formelle Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Hauptprobleme der Wirtschaftskonferenz, die beispiellose Schwierigkeiten bereiten, noch unerledigt geblieben seien.

Die Weltwirtschaftskonferenz habe aber einen vor trefflichen Gemeinschaftsgeist gefunden, indem sie beschloß, erst sorgfältig die tiefwurzelnden Wirtschaftsleidenschaften der einzelnen Nationen zu untersuchen, anstatt Hals über Kopf mit hastigen Abhilfsmitteln vorwärts zu stürzen. Verschiedene Nationen sollten heute für 40 bis 50 Milliarden Dollar mehr Waren erzeugen und untereinander verteilen als gegenwärtig. Amerikas

## Die geplante polnische Verfassungsreform

### Vorschläge auf der Legionärsstagung.

Warschau. Auf der Legionärsstagung, zu der etwa 20 000 ehemalige Frontkämpfer erschienen waren, gab der Leiter des Regierungsblokcs, der ehemalige Ministerpräsident Śleszyński, die Grundzüge der vom Regierungsbloc geplanten Verfassungsreform bekannt. Danach soll in Zukunft alle Staatsgewalt in den Händen des Präsidenten der Republik konzentriert werden. Der Senat wird grundlegend umgestaltet. Das Recht, die Angehörigen des Senates zu wählen, steht zunächst nur den Inhabern der beiden polnischen Orden „Virtuti Militari“ und des Unabhängigkeitskreuzes zu. Sie wählen 2/3 der neuen Körperschaft. Den Rest ernennt der Präsident. Diese Neuordnung gilt nur als vorläufige Lösung. Der auf diese Weise neu geschaffene Senat wird selbst zu bestimmen haben, wie sich seine Nachfolger zusammensetzen sollen. Als leitendes Prinzip gilt jedenfalls das der Ausgleich. Während der Verhaftung des Vertreters der „Germania“, Riedel, vor — Gesandter Ludwig befreite, die Bundesregierung denkt nicht daran, die Freiheit der Berichterstattung der in Österreich tätigen Korrespondenten zu behindern. Im Falle Riedel handelt es sich jedoch um einen österreichischen Staatsbürger, der also seine journalistische Tätigkeit zu innerpolitischer Propaganda gegen die Bundesregierung benutzt habe.

## Die Reinerhaltung von SA und SS.

### Zur Aufrechterhaltung der Manneszucht.

Berlin. Die Aufrechterhaltung der Manneszucht in der SA, im Stahlhelm und in der SS und deren Ansehen erheben zwangsläufig die Persönlichkeit von lauterem Charakter und untadeliger Lebensführung angehören. Wer entzieht Strafen erleidet, ist, wie das VDZ-Büro meldet, nach Ansicht des Preußischen Justizministers Kettl nicht würdig. Mitglied dieser Formationen zu sein. Um den Führern der Kampf-Formationen ein weiteres wirksames Mittel zu geben, Unwürdige rechtzeitig zu erkennen und auszuschließen, besteht im Präsidenten.

Werden Angehörige der SA, einschließlich des Stahlhelms und der SS, zu Freiheitsstrafen von mindestens drei Monaten verurteilt, so ist das rechtskräftige Urteil mit Gründen dem zuständigen Standartenführer der SA und SS (dem Regimentsführer beim Stahlhelm) mitzuteilen. Um Verzögern in der Übersendung tunlich zu vermeiden, ist schon während des Strafverfahrens festzustellen, welcher Standarte der SA, welchem Stahlhelmsregiment oder Schützenstall der SS der Beschuldigte angehört.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

## Deutsche Journalisten aus Österreich ausgewiesen.

Wien. Dem Cheforrespondenten der Scherblätter Christoph Schepler und dem Vertreter der Münchner Zeitung Hermann Höning wurde Sonnabend abend der Erlaß des Bundeskanzleramtes zur Kenntnis gebracht, wonach sie für ständig aus dem österreichischen Bundesgebiet ausgewiesen werden. Auf Grund der abgegebenen Verpflichtung, sich in Österreich nicht mehr politisch zu betätigen, wurden beide aus dem Polizeigewahrsam entlassen. Höning, der bis zur Grenze von einem Kriminalbeamten begleitet wurde, verließ noch Sonnabend Österreich. Die Abreise Scheplers erfolgt in den nächsten Tagen.

Vertreter der Union der auswärtigen Presse in Wien sprachen Sonnabend beim Vorstand des österreichischen Bundespressedienstes, Gesandten Ludwig, wegen der Verhaftung des Vertreters der „Germania“, Riedel, vor. — Gesandter Ludwig befreite, die Bundesregierung denkt nicht daran, die Freiheit der Berichterstattung der in Österreich tätigen Journalisten zu behindern. Im Falle Riedel handelt es sich jedoch um einen österreichischen Staatsbürger, der also seine journalistische Tätigkeit zu innerpolitischer Propaganda gegen die Bundesregierung benutzt habe.

## Romreise des österreichischen Bundeskanzlers

### Auf Wunsch Mussolini.

Wien. Wie die „Reichspost“ erfährt, wird sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf Wunsch des Ministerpräsidenten Mussolini demnächst zu einer politischen Ausprache in die italienische Hauptstadt begeben. Während die bisherigen Auslandstreisen des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom erfahren die Amtlichen Nachrichten, daß ein Besuch des Bundeskanzlers im Reich mit dem Abschluß des Konkordats im Zusammenhang standen und vorzugsweise dem Patriarchen gelten, werde der bevorstehende Besuch der italienischen Regierung gelten.

Zu der Zeitungsmeldung über eine bevorstehende Re

## Neuzeitung der Bannmeile.

Nach der erfolgten politischen Umgestaltung hat der Senat die Verordnung über die Feststellung des befriedeten Bannkreises des Volkstagsgebäudes neu beschlossen.

Nach der neuen Verordnung sind die Eisenbahnbrücke Olivaertor, die Irrgartenbrücke, die Nordpromenade als Zugang zum Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus und der Heumarkt aus der Bannmeile herausgenommen. Während der Bannbezirk bisher folgende Straßenzüge umfasste:

Kohlenmarkt, Holzmarkt, Elisabethwall, Stadtgraben, Irrgartenbrücke, Olivaertor, Weg über den Hagelsberg vom Olivaertor, Russisches Grab, Neugartentor, Bastion Sandgrube, Sandgrube, Verlängerung der Sandgrube über den Karrenwall bis Reitbahn, Reitbahn von der Synagoge bis Kohlenmarkt, wird er nach der neuen Regelung nur noch durch die Straßen einschließlich Stadtkirche, Elisabethwall, Dominikswall, Schüttgang und Schießstange begrenzt.

## Zum heutigen Geburtstag

### des Senatspräsidenten

Bei der Erforschung der Geschichte der Landgemeinde Warnau im Kreise Großes Werder, in der Präsident des Senats Dr. Rauschning seit 1926 mit Gründlichkeit angefassen ist, hat sich die überraschende Tatsache ergaben, daß die vor 48 Jahren wiedererlangte offizielle Ortsbezeichnung Warnau genau so viele Jahre wie das Lebensalter des Präsidenten umfaßt. Wenn Präsident Dr. Rauschning am heutigen 7. August das 46. Lebensjahr vollendet, so hat es ein seltsamer Zufall gefügt, daß sogar fast zu gleicher Zeit auf den Tag seines Eintritts in das Leben in Thorn durch eine Veröffentlichung im Amtsblatt der Königl. Regierung in Danzig, und zwar am 6. August 1887, die Wieborelebung der deutschen Ortsbezeichnung Warnau verkündet wurde.

Im Amtsblatt der Königl. Regierung in Danzig Nr. 81 vom 6. August 1887 ist unter Nr. 606 der Bekanntmachungen zu lesen:

"Durch Allerhöchsten Erlass vom 20. Juni 1887 ist genehmigt worden, daß der Name der im Kreise Marienburg belegenen Gemeinde Koszelitz in Warnau umgewandelt werde.

Danzig, den 23. Juli 1887.

Der Regierungspräsident.

ges. von Hesse."

Die deutsche Ortsbezeichnung Warnau ist bereits aus dem Jahre 1471 nachzuweisen. Sie findet sich in einem Fundationsprivileg über Grenzfragen.

## Besuch einer Gruppe der Danziger Hitler-Jugend in Polen

Ansprache des Senatspräsidenten Dr. Rauschning.

Eine Gruppe der Danziger Hitlerjugend in Stärke von 20 Mann ist Sonnabend zu einem zehntägigen Besuch des Sitzlagers der polnischen Pfadfinder in Sokołowsko abgereist. Die Danziger Jugendgruppe wird von Vertretern polnischer Pfadfinderverbindungen begleitet. Die Einladung zu dem Besuch war durch den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Papie, übermittelt worden.

Vor der Abreise meldete sich die Gruppe beim Senatspräsidenten Dr. Rauschning ab. Dabei hielt der Präsident an die Teilnehmer der Fahrt eine Ansprache. Er wies darauf hin, daß zum ersten Male eine Danziger Jugendgruppe in solcher Mission nach Polen fahre. Durch ihr Benehmen und ihre Haltung müßten die Teilnehmer zum Ausdruck bringen, daß sie würdige Vertreter der von nationalsozialistischem Geiste befehlten Danziger Jugend seien. Die Achtung fremden Volkstums, das die Fahrtteilnehmer lernen sollten, gehöre zum Wesen des Nationalsozialismus und sei notwendig für die Gestaltung der Zukunft. Präsident Dr. Rauschning gab der Erwartung Ausdruck, daß die Danziger Hitlerjungen durch ihren Besuch in Polen zum gegenseitigen Verständnis der beiden Völker und zur Stärkung der Achtung vor dem deutschen Volkstum beitragen möchten.

## Schulpersonalien der höheren Schulen.

Es werden versetzt ab 1. August 1933:

Frl. Dr. Nicklas vom Dr. Scherler-Weinlig-Museum zur Dienstleistung an die Viktoriaschule, Studienrätnin Häberfeld von der Viktoriaschule zur Dienstleistung an das Dr. Scherler-Weinlig-Museum, Oberschullehrerin Schweiger von der Helene-Lange-Schule zur Dienstleistung an die Viktoriaschule, Diplom-Turnlehrerin Schlaflinski von der Viktoriaschule zur Dienstleistung an die Helene-Lange-Schule.

## Asphaltierung der Chaussee Gdingen—Zoppot.

Wie die polnische Presse meldet, soll die Chaussee zwischen Zoppot und Gdingen auf polnischem Gebiet jetzt endlich auch eine Asphaltstraße erhalten. Der Zustand dieser so stark befahrenen Strecke sprichtte bisher jeder Beschreibung.

## Zur Rundfunk:

## Die Welt hört aus Bayreuth Wagners „Meistersinger“

Fast die ganze zivilisierte Welt wird gestern nachmittag und abend Wagners „Meistersinger“, die vom Deutschlandfunk als Reichssendung aus dem Festspielhaus Bayreuth übertragen wurden, gehört haben. Es waren weithin Stunden der Kunstdenkmal und Erziehung, die damit bereit wurden. Auch ohne den optischen Eindruck und damit losgelöst von der Idee des Gesamtkunstwerks wurde diese festliche Aufführung mit prominenten Wagnerjägern unter der musikalischen Leitung von Karl Gimendorff zum unauflöslichen Erlebnis. Einführende Worte von Dr. Dürre und zwischen dem ersten und zweiten Akt von Reichsminister Dr. Goebbel stellten die Aufführung, die zum ersten Male dank den Bemühungen des Reichsregierung auch weniger bemittelten Kreisen zugänglich gemacht wurde, in Zusammenhang mit der kulturellen Erneuerung.

Von den Danziger Hörern mag mancher nach dem zweiten Akt nach Zoppot geilt sein, um hier an der Stätte des nordischen Bayreuth noch den leichten „Tannhäuser“ zu genießen. Dr. Smid.

## Der Abschluß der Zoppoter Festspiele

Feuer während einer Aufführung des „Tannhäuser“ auf der Waldoper — Vorbildliche Ruhe des Publikums und der Darsteller — Das Feuer in 20 Minuten gelöscht — Der Sachschaden gering.

Die drückende Hitze eines sonnenhellen Sommertages wurde gestern abend durch die erfrischende Kühle eines wunderbaren Sommerabends abgelöst. Man hätte sich kaum ein ideales Wetter für den Abschluß der diesjährigen Zoppoter Festspiele auf der Waldoper denken können. Und so wäre es auch kein Wunder, wenn die dritte Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ erfreulich stark besucht war und der Zuschauerraum nur in den ersten Plätzen einige Lücken aufwies.

Auf 8 Uhr bestieg Staatskapellmeister Karl Tute in das Dirigentenpult und schon nach wenigen Tagen der Durviersal war die Zuhörerschaft restlos in den Bann der zauberhaften Musik Richard Wagners gezogen, die stimmungsvoll gerade im Rahmen der Zoppoter Waldbühne noch eine wunderbare Erhöhung fand. Der grüne Vorhang öffnete sich fast geräuschlos und schillerte bunt, da sich die Große der Venus dar, erfüllt vom Tanz und Treiben der Sirenen, Nymphen und Bachantinnen. Doch nicht lange hält der Strudel an. Tannhäuser neben Venus ruhend erwacht aus tiefer Schlummer, um plötzlich nichts anderes zu entdecken als die Freiheit, die ihm in diesem Reich der Lust und Schönheit genommen war. Doch stimmungsvoller wurde es aber, als im zweiten Akt die Bühne sich in ihrer ganzen naturnahen Schönheit bot. Als Schwalbenmelodie, der Chor der Pilger, das Geschrei einer lustigen Jagdmeute sie erfüllte und Tannhäuser wieder Aufnahme fand, in den Kreis der Sänger auf der Wartburg, Prunkhaft und glanzvoll, theatralisch und prächtig, wie die Musik dann auch der dritte Akt in der weiten Halle der Wartburg mit den Vorbereitungen zu dem großen Sängerstreit. Schon kam Landgraf und Landgräfin, Sänger und ein glänzendes Gefolge eingezogen. In gewaltigen Altvorden braust die Musik des Einzugsmarsches in die stillen, sternennartige Nacht, so plötzlich ein verdächtiges Knistern links auf der Bühne von Zuschauerraum aus. Man sieht Funken sprühen und in wenigen Sekunden zucken Flammen an dem schiebaren Vorhang auf, dessen grüne Bekleidung allmählich in der Sommerhitze verdorrt war. Die Flamme wird größer und größer. Ein Funken regt sprüht auf und bald steht das Gerüst in heller großer Flamme. Aber immer noch spielt die Musik, bleibt die Zuhörerschaft eine vorbildliche Ruhe. Erst als die Flamme immer größer wird, auch den zweiten Teil des Vorhangs ergreift und auf die Kulissen überzupringen sucht, wird eine Pause zwangsweise eingelegt. Die Musik, die Gefang versummt, und alle Altmärkten ist dem Feuer, dem Schauspiel im Schauspiel zerstört. Bühnenarbeiter und sonstwie auf der Bühne Beschäftigte greifen ein und versuchen das Feuer einzudämmen, nachdem die Zoppoter Feuerwehr, merkwürdig genug, also lange auf sich warten ließ. Noch fröhlt die Flamme weiter und fast bebrotlich nähert sie sich den Kulissen, da endlich gebietet schwerer Schaden entsteht.

ein Wasserstrahl ihr Einhalt und nach 20 Minuten ist Feuer und Flamme sowie alle Gefahr für Bühne und Spiel besiegt. Noch zündet es hier und da auf, aber bald ist auch der letzte Funke verschwunden.

Das Feuer kann weitergehen — und es geht auch weiter, nachdem das Publikum und auch die Darsteller mit bewunderungswürdiger Ruhe die nicht gefährdeten Plätze nicht verlassen hatten. Die Musik setzt ein und der Sängerstreit nimmt seinen Verlauf, als wäre nichts geschehen, als hätte der Bühne und dem Spiel nicht vor wenigen Minuten noch Gefahr gedroht. Hinter dem einen geblichenen Vorhang wird schnell und fast unbemerkt der Aufbau zu den letzten Szenen vollzogen und stimmungsvoll ernst und feierlich die letzte Aufführung des „Tannhäuser“ zu Ende geführt.

Riesengroß ist diesmal der Beifall zum Schluss. Alle werden doppelt gefeiert. Hermann Merz, der trotz des Misserfolgs eine vorbildliche Ruhe bewahrte; Tutein, der sich, wann auch ein wenig zu schematisch und temperamentlos ließ und eifrig der Partitur dieser Wagnerschen Oper hingab und der durch seine Entschlossenheit nicht wenig dazu beigetragen hatte, daß keine Panik während der Feuersgefahr ausbrach. Die Sänger und Sängerinnen, allen voran Ludwig Hofmann als Landgraf, Karl Hartmann als Tannhäuser, Göta Lüningberg als Elisabeth, Elisabeth Ohms als Venus, Herbert Janssen als Wolfram (wohl die beste Leistung des Abends), Erna Berger als junger Hirt und all die andern, die alle aufzuführen, zu weit führen würde. Alle wurden gefeiert und allen gemeinsam galt der Dank einer ergriffenen und begeisterten Zuschauermenge. Mittlerweile ist es Mitternacht geworden, aber immer noch schön ist die Sommernacht, doppelt geweckt durch Wagners Kunst und die Schönheit unserer Zoppoter Waldoper. Man traut sich schwer von der Stätte, die nun wieder ein Jahr lang leerstehen soll. Über schließlich wird auch das nächste Jahr einen schönen Sommer bringen und unabdingig von alter Tradition werden auch die nächstjährige Zoppoter Festspiele für viele wieder zu einem unvergesslichen Genuss und Erlebnis werden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Brand des Vorhangs auf Kurzschluß zurückzuführen, der in den elektrischen Leitungen entstand, und den Vorhang durchziehen. Der durch das Feuer entstandene Sachschaden ist gering. Es ist außer dem ausbesserungsfähigen Schaden am Gerüst nur ein Schweißrohr zerstört worden. Immerhin wird man in den kommenden Jahren vorsichtiger sein müssen und vor allem die Feuerwehr wird trotz aller Schwierigkeiten schneller und praktischer zu arbeiten haben, damit unter ungünstigeren Verhältnissen nicht fast bebrotlich nähert sie sich den Kulissen, da endlich gebietet schwerer Schaden entsteht.

## Gleichschaltung der Bürgervereine

### 33. Verbandstag in Neufahrwasser.

Der Verband der Bürgervereine im Gebiet der Freien Stadt Danzig hielt gestern in Neufahrwasser seinen 33. Verbandstag ab, der in der Hauptstadt zum Zwecke der Durchführung der Gleichschaltung einberufen worden war. Der 1. Vorsitzende des gastgebenden Vereins, des Bürgervereins Neufahrwasser, Buchdruckereibesitzer Paul Befeld, eröffnete den Verbandstag und begrüßte die Delegierten der einzelnen Vereine. Nach Feststellung der Delegierten nahm der 1. Vorsitzende des Bürgervereins Zoppot, Weber, das Wort zum Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Um vorjährigen Verbandstage wurde darauf hingewiesen, daß nach den traditionellen Einstellungen des Verbandes keine Politik betrieben werde, doch empfahl man Kommunalpolitik zu treiben. Im besonderen gezielt man damals auch die Laufheit des Bürgertums und des Mittelstandes.

Die jährliche Verbandsversammlung tagte am 27. März im deutschen Volkshause. Erfreulicherweise hat sich der Bürgerverein Schiditz entschlossen, wieder in den Verband einzutreten.

Der Vorsitz hat bei seinen Obliegenheiten nicht verzögert, immer und immer wieder durch öffentliche Vorträge auf die Not des Bürgertums hinzuweisen und die Aufhebung der Wohnungsaufgabe, Verbilligung von Licht und Gas und die Herabsetzung der Bank- und Hypothekenzinse zu fordern. Auch eine allgemeine Verwaltungsreform wurde dringend gefordert.

Hinsichtlich der Verbands- und Sterbekasse sei darauf hingewiesen, daß es möglich war, allen Anforderungen gerecht zu werden. Den Führern der Verbands- und der Sterbekasse, Rector Schulz-Langfuhr und Herrn Packeisen-Bürgermeister, wurde vom Vorstand Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die Kasse des Verbandes weist einen Bestand von rund 485 Gulden auf, wovon 100

Gulden für das Notwerk der Arbeitsbeschaffung überwiesen werden.

Der 1. Vorsitzende des Bürgervereins Neufahrwasser, Befeld, gab dann die neuen Sagungen bekannt, die noch der am 16. Mai erfolgten Gleichschaltung aufgestellt worden sind. Danach gibt es jetzt nur noch einen Einheitsverband, dem nicht mehr die einzelnen Vereine als geschlossene Gruppe angehören, sondern jedes Mitglied eines bis dahin bestehenden Bürgervereins gehört dem Verband als Einzelmitglied an. Die Leitung dieses Einheitsverbandes liegt in Händen eines Führers, dem ein Führerrat zur Seite steht. Ferner wird die Zugehörigkeit zu Verbandssterbekasse, die bis dahin freiwillig war, für jeden einzelnen obligatorisch gemacht. Der Verbandsbeitrag wird auf 1.10 Gulden festgesetzt. Davon fließen 70 Pfennige an die Sterbekasse, 25 Pfennige an die einzelnen Vereine, die jetzt nichts anderes als Ortsgruppen des Einheitsverbandes darstellen, 5 Pfennige pro Mitglied sollen die Kassierer für ihre Wiederwahl erhalten, während die restlichen 10 Pfennige für die Verwaltung des Verbandes verwendet werden. Im Anschluß wurde dann die Gleichschaltung des Verbandes der Bürgervereine von Gauinspektor Graff durchgeführt, der in Vertretung des Gaukampfbundführers Heilsberg auf der Tagung erschienen war. Zum Führer des neuen Einheitsverbandes wurde der Vorsitzende des Bürgervereins Neufahrwasser, Dr. Rüdersdorfer Befeld ernannt. Dem ihm zur Seite stehenden Führerrat gehörten die Herren Springer-Danzig, Weber-Zoppot, Leitholz-Neufahrwasser, Gottschalk-Groß-Waldorf und Wolz-Westlich-Neufahrwasser an.

An die offizielle Verbandstagung schloß sich dann ein gemeinsames Mittagessen an. Eine Dampfsfahrt durch den Hafen und anschließend eine Kaffeetafel vereinten die Delegierten noch für Stunden in zwangloser Unterhaltung und bei frohem Gedankenaustausch.

## Segelflugvorführungen auf dem Flugplatz

### Inbetriebnahme des neuen Flughafengebäudes.

Am gestrigen Sonnabendvormittag fand auf dem Flughafengelände in Langfuhr eine interessante flugsportliche Veranstaltung statt, die von der Danziger Ortsgruppe des Nationalen Luftsportclubs C. V. durchgeführt wurde. Es handelte sich um die Vorführung einer in Danzig bisher noch nicht gezeigten Art des Starts von Segelflugzeugen, die im Zusammenhang mit dem Start des Segelflugzeugen, die im Zusammenhang mit der Namengebung der neuerrichteten Segelfmaschine „Arani“ einem mehrere hundert Personen umfassenden Zuschauerkreis durch Mitglieder der Segelfliegergruppe gezeigt wurde. Unter den Gästen bewirkte den Vizepräsidenten des Senats Greiser, die Senatoren Dipl.-Ing. Huth und Dr. Kluck, Generalratssrat Freiherrn v. Thermann und Botschaftsrat Marschall v. Weizsäcker sowie den Vizepräsidenten des Nationalen Deutschen Automobilklubs, Hildebrandt, der im Auftrage des Präsidenten des Klubs, dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Danziger Sportliegern Grüße übermittelte. Das hochkommerliche Gepräge des Tages und die drückende Hitze, die schon in den Vormittagsstunden zum Aufenthalt in den Strandbädern ludte, hatte es wohl bewirkt, daß das Publikum nicht zahlreicher bei der Veranstaltung zu gegen war.

Die Segelfmaschine „Arani“ ist der Typ eines verbesserten Böglings und von cand. ing. Göther konstruiert, unter dessen Anleitung der Bau von der Fliegiergruppe des NCLC durchgeführt wurde. Die ersten zwei Probeflüge mit der Winde waren am Sonnabend früh abends schon in der Dunkelheit gemacht.

Osteroder Segelflieger waren die ersten, die im Osten mit der Verwendung des Windenrichels den Anfang machten. Es sind bereits viele andere Gruppen dabei, dem Beispiel zu folgen, da trotz mancher Widerstände sich diese Methode, die in unabhängig vom Gelände macht, immer mehr durchsetzt. Denn nur wenige Segelfluggruppen in Deutschland sind in der Lage, das ganze Jahr ihre Schulungsflüge auf unbekauten Bergabhängen durchzuführen.

Für die gestrigen Schauflüge waren mehrere Flugzeuge hergerichtet, deren Start an der Südseite des Flughafens mit Richtung Norden erfolgte. Der Autowindenschlepp war mehrere hundert Meter weiter aufgestellt und jeweils mit dem betreffenden startbereiten Flugzeug durch das Startseil verbunden. Auf das Startseil hin setzte sich der Motor in Bewegung, das Flugzeug erhob sich vom Erdhoden, bis in der erforderlichen Höhe der Segelflieger das Startseil abwarf.

Die Flugzeuge vollführten mehrere Kurven über dem Flugplatz, um dann nach einigen Minuten im eleganten Gleitfluge in der Nähe ihres Startplatzes wieder zu landen.

Niedrig der Start des „Arani“ vollzog sich infolge eines Bedienungsfehlers nicht so glatt, so daß der Flieger sofort wieder landen mußte. Gleichzeitig mit der Namengebung des neuen Segelflugzeuges erfolgte die Inbetriebnahme des neuen Flughafengebäudes. Flugleiter Herrn begrüßte die Gäste und betonte, daß trotz der kurzen Zeit seines Betriebs der Nationale Flugsportklub wertvolle sportliche Arbeit geleistet habe. Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Vizepräsident des NCLC, Hildebrandt und Senator Huth, der unter Hinweis auf seine großen Entwicklungsmöglichkeiten des Flugwesens Protest gegen die einengenden Bestimmungen des Verfasservertrages erhob und seine Rede mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Deutschland und Adolf Hitler schloß. Ein Vertreter Ostpreußens beendete die Reihe der Ansprachen.

## Vom Tode des Ertrinkens gerettet

In letzter Zeit haben sich am Seebuhnder Strand die Badeunfälle vermehrt. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß sich die Sandbänke und Untiefen je nach dem Wellengang ändern, so daß Vorsicht beim Baden dringend am Platze ist. Es wäre wünschenswert, wenn am Strand eine Warnungstafel aufgestellt werden würde.

Am Sonntag nachmittag geriet in Heubude die Segelflüglerin Erna Sch., etwa 50 Meter vom Strand entfernt in Lebensgefahr. Im letzten Augenblick wurde die Sch. von der Rettungswache des Roten Kreuzes gerettet und an Land gebracht. Am Sonnabend vormittag wollte der im Zoppoter Nordbad badende Schüler Heinz Ulrich Ra. zu einer Sandbank hinaus schwimmen. Plötzlich verließ ihn die Kräfte und er ging unter. Die in seiner Nähe schwimmende Frau Johanna Nassef, Langfuhr, Kieselweg 4, beobachtete den Vorfall, schwamm sofort zu der Unfallstelle und konnte den bereits bewußtlosen Ra. noch rechtzeitig an den Strand bringen.

## Explosion auf dem Dominiksgelände.

Am Sonntag spät abends war in einer Bauernscheune des Dominiksgeländes das Hausmädchen Martha B. mit der Zubereitung von Wurstwaren am Kocher beschäftigt. Plötzlich explodierte der Kocher, wobei die B. Brandwunden im Gesicht und an beiden Unterarmen davontrug.

## Bankenaufsicht und Bankgeheimnis.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

In einem Teil der polnischen Presse werden falsche Gerüchte über den Sinn und den Zweck der vor einigen Tagen erlassenen Verordnung betr. Bankenaufsicht verbreitet. Insbesondere wird behauptet, daß diese Bankenaufsicht zum Komplettieren nur in der privaten Initiative führen wird und daß sich deshalb eine Benutzung wegen dieser Verordnung ablehnd macht. Demgegenüber sei ausdrücklich festgestellt, wie auch schon in der amtlichen Verlautbarung über diese Verordnung zum Ausdruck gebracht wurde, daß die neu eingeführte Bankenaufsicht lediglich die Aufgabe hat,

die Kreditpolitik der Banke grundätzlich unter Aufsicht zu stellen und dadurch eine erhöhte Sicherheit für das Publikum zu schaffen. Das Bankgeheimnis, das bekanntlich in Danzig völlig unangetastet ist, wird hierdurch in keiner Weise verletzt. Es ist auch nicht beabsichtigt, von der wertvollen Einrichtung des Bankgeheimnisses, die die Interessen der Wirtschaft in hervorragender Weise

Gemeinschaft Käth. Beamten  
Am 3. d. Mts. starb unser treues  
Mitglied  
Herr Zollbetriebsassistent  
**Franz Stefanowski**  
im 36. Lebensjahr.  
Ehre seinem Andenken.  
R. i. p.  
Der Vorstand.

Zurückgekehrt!  
**Dr. Cohn**  
Langgarten 80 b  
Sprechzeit 8½-10½, 3-4½

Zurückgekehrt  
**Dr. Curt Itzig**  
Langgarten 29

Milch, Sahne, Butter, Eier  
im Kleinverkauf und an Händler,  
billigste Bezugssquelle für Bäckereien, Kon-  
ditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.  
**Molkerei Polster**  
Heilige Geistgasse 57.

**Stiefelsohlen**  
aus bestem deutschem Kernleder, Lederrolle,  
Filzlinigesohlen, Filzunternähsohlen, so-  
wie Katzenfelle gegen Rheumatismus  
em fühlbar billigst

**Carl Fuhrmann**  
nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

**Antiquitäten:**  
Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Teppiche  
u. Schmucksachen kauft  
F. Musal, Jopengasse 57  
gerichtl. vereid. Sachverständiger.  
Telefon 273 70

**Zur Wallfahrt nach Trier**  
nicht ohne die Aufklärungsschrift  
von Dr. Zell

**Der heilige Rock**  
unseres Erlösers, den St. Helena,  
Kaiser Konstantins Mutter, nach Trier  
brachte. Preis: Gld. 0.50.

Vorrätig in der  
**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97

# Heilwunder

Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten, Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesichts- und Nasenröt. Probodosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.

Zu haben in allen Apotheken.

Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39

## Kostenlose Behandlung div. Krankenkassen

Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium „Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines  
**Uhren- und Goldwarengeschäftes**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Georg Schröder** Inh. Ferd. Fiedler  
Melzergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.

## Gesang- und Gebetbuch

beweist uns, daß wir uns in unserer Erwartung nicht getäuscht haben. Wir haben daher auch alle Vorkehrungen getroffen, um das Erscheinen der verschiedenen Ausgaben genauestens einzuhalten, damit das Buch möglichst in die Hand jedes Erstkomunitanten gegeben werden kann. Wir bitten die Herren Wiederverkäufer um sofortige Aufgabe der Bestellung, da wir nach Eingang der Bestellung expedieren müssen.

## Westpr. Verlag AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

## Sperrplatten

jetzt billiger!  
3 mm, 155/120 cm. nur 50 P  
4 mm, 155/120 cm. nur 70 P

**Tapetenleisten**  
Riesengroße Lager!  
Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

**Marschall,**  
Brotbäckengasse 12

## Schirme

Reparaturen und Bezüge  
billig und gut  
**Karau**

Danzig, Langgasse 55  
Langf., Hauptstr. 120

Ermäßigte Preise  
für Saisonartikel wie:  
**Strandschirme, Sommer-Handtaschen etc.**  
Ein Posten

**Regenschirme herabgesetzt**

**Schirmhaus am Glockentor**  
Hl. Geistgasse 141  
Langf., Hauptstr. 43, gegenüber  
der Post.

## Stellen-Gesuche

Nüchterner

**Chauffeur**

28 Jahre alt, sucht Be-  
schäftigung. Gute Zeug-  
nisse vorhanden  
Angeb. unt. Nr. 2800  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Mirtin**

erfahren in all. Zweigen  
des Haushaltes, sucht  
passende Stellung.

Angeb. unt. Nr. 2799  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Zu vermieten**

**Eine Wohnung**

eine Stube und gro-  
ße Küche zu ver-  
mieten.

Gr. Walddorf,  
Gartenweg 16.

**Grundstücksmarkt**

**Einfamilienhaus**

sehr gut in Ordnung,  
 soll wegen Todessfall  
 verkauft werden. 4 Zimm.,  
 Gart., Nähe der Bahn  
 und Straßenbahn. Es  
 kommt nur Refektorant  
 in Frage, die es bar  
 auszuladen können. Ver-  
 mittler nicht erwünscht.  
 Zu erfr. bei Sommer,  
 Langf., Pfefferstr. 13  
 Abeggstift.

**Verkäufe**

**Gelegenheitsläufe!**

Büffet, Anteile,  
Polsterstühle, Küchen-  
büffet, Flurgarderobe  
(mod. Schleifad), Bett-  
gestelle, Nachtschrän-  
ken zu Schleuderpreis.  
Altst. Gruben 112,  
1 Treppe.

Sehr gute, moderne  
**Schränkgramola**

mit Doppel-Federwerk  
und 15 Platten für nur  
60 G zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 2792  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Räsehandlung**

Böttcherstrasse 3

empfiehlt alle Sorten Räse zu billigsten Preisen.

## Photographisches Atelier Alois Arke

Danzig, Kohlenmarkt 12  
Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen  
Architektur und Landschaft

## Kohlen, Koks, Briketts

liefern zu billigsten Tages reisen

**I. N. Mionskowski, Heubude**

Eulenbruch 3. Bestellungen schriftlich erbeten.

## Allie Tischler-Werkzeuge

von W. Müller

Lange Brücke 53  
Tel. 213 30

## Neues aus der Medizin

Wichtige Maßnahmen zur Wiederbelebung Ertrunkener. — Von unserem ärztlichen Mitarbeiter

In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ gibt Professor Schri einige wertvolle Ratschläge. Die künstliche Atmung bei einem Ertrinkenden hat den Zweck, die Widerstandsunfähigkeit des Körpers gegen die übermäßige Atemhärte aufzunehmen zu steigern. Am besten beläuft man den Gefährdeten in der Rückenlage; seinen Kopf dreht man seitwärts und rückt vor allem den Unterkiefer vor die obere Zahnröhre, die Zunge ist hervorzuziehen. Völlig zwecklos ist es, kostbare Zeit mit der Mundreinigung durch Warte zu verlieren. Herzstärkende Einprägungen überlassen man dem sachkundigen Arzt! Schr. wichtig ist bei dieser Gelegenheit der Ratschlag, sich vor längeren Schwimmbewegungen die Haut einzufetten. Schwimmer mit empfindlicher Haut sollten diese mühsame Vorsichtsmaßregel niemals vernäumen; die Blutgefäße könnten sich nämlich sonst in der Kälte des Wassers rasch zusammenziehen und dadurch recht gefährliche Blutausstromungen in der Bauchhöhle bewirken, die unbedingt zu vermeiden sind.

### Schlechte Zähne bringen Haarausfall.

Jede Gläze stellt einen mehr oder weniger totalen Haarausfall dar. Gewöhnlich sind die Heilungsaussichten nach zwei- und dreijährigem Bestehen schon recht schlecht. Man hat allerdings Fälle beobachtet, in denen nach 20 bis 35 Jahren die Haare wieder wachsen. Die

Grüne Haare nach der Dauerwellenbehandlung.  
In einer ausländischen Fachzeitschrift berichtet der Professor Philippsen von sieben Fällen, bei denen plötzlich zum allgemeinen Entfallen die Haare grün wurden. Dieses eigenartige Ergebnis der Dauerwellenbehandlung war auf die Anwendung von Sublimatwässern zurückzuführen. Um derartige Zwischenfälle und Farbenentstellungen zu vermeiden, muß auf alle Fälle von der Verwendung quecksilbiger Haarwässer abgesehen werden, sobald die Flüssigkeit mit Metallzylinern in Berührung kommt.

### Der Mensch als Funkenspender.

Jeder von uns hat schon beobachtet, daß beim Ankommen von frisch gewaschenem oder getrocknetem Haar unter knisternden Geräuschen Funken herauspringen. Das Haar sträubt sich, sobald ein Hartgummifämmchen über es hinstreicht, es zeigt also erhebliche elektrische Ladungen. Nach Dr. Kleefisch in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ können aber auch andere Körperstellen Funken sprühen. Schriftsteller des Altertums berichten in diesem Zusammenhang geradezu unheimliche Geschichten. Aus dem Jahr 1800 liegt die Beschreibung des Förschers Portalinus vor, von

Ursachen dieses gefürchteten, wenn auch oft bescheidenen Leidens sind sehr verschieden: der Haarausfall kann von Parasiten hervorgerufen sein, er hängt bisweilen mit den Hauptnerven zusammen oder beruht auf Stoßwechselstörungen der inneren Drüsen. Dr. Moncorps weist in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ allerdings noch auf eine ganz andere Ursache hin. Garnicht so selten rufen nämlich fehlende Zähne den vorzeitigen Haarausfall hervor. Diese Zähne, bisweilen sind es auch die Nachenmandibel, bilden recht oft gefährliche Gitterherde, die unser Allgemeinbefinden recht ungünstig beeinflussen. Sobald diese Gefahrenquellen entfernt sind, bestehen wieder gewisse Möglichkeiten für die Wiedergewinnung der Haare.

### Ein neues Scharlachkennzeichen.

Da der Scharlach auch heute noch zu den gefährlichsten Infektionskrankheiten gehört, ist man für jede Möglichkeit seiner frühzeitigen Erkennung dankbar. Dr. Späth stellt nun in der „Medizinischen Klinik“ fest, daß die sogenannten Streptokokken, die bei diesem Scharlach gefunden werden, sich von ihren Namensvettern bei anderen Krankheiten unterscheiden. Falls nämlich Scharlach vorliegt, werden sie in einem Gemisch von Kaninchensblutkörperchen und Kaninchensblutfäüssigkeit abgetötet, sonst aber nicht. Hoffentlich bestätigen weitere Forschungen diese Angaben.

## Staatsbeamter für die Handelskammer

Gemäß § 5 der Verordnung über die Errichtung öffentlich-rechtlicher Berufsvertretungen vom 4. August ist heute vom Senat zum Beauftragten für die Leitung der Handelskammer und Handelskammer Regierungsrat Dr. Schimmel ernannt worden.

## Seine Chefran in die Motte geworfen.

Um Sonnabend gegen 17 Uhr ereignete sich an der Fähre Wallstraße ein aufregender Vorfall. Der Schlossermeister W. B. aus Danzig geriet im angebrückten Zustand mit seiner Chefran in einem Wortwechsel. Plötzlich packte er seine Frau und warf sie in die Motte. Der Mann, Fritz Stamm aus Danzig, Wallstraße 1, sprang kurz entschlossen in die Motte und brachte die B. an das rettende Ufer. Der Schlosser, der zu weiteren Ausschreitungen neigte, wurde von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben, die ihn ins Polizeigefängnis überführte.

Der Sparer erhält  
**Baugeld u. Hypotheken-Kapital**  
unkündbar, billigst, sicher durch  
**BeHaKa**  
Danziger Bausparkasse  
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes  
für Bausparkassen  
Tel. 271 16, Elisabethwall 9, Zimmer 210  
Auskunft tägl. 8-14 Uhr, außer Dienstag  
und Freitag von 16 bis 19 Uhr  
— Bedingungen gratis —

**Waffen u. Munition**  
und alles, was der Jäger und Schütze braucht.  
Luftbüchsen leihweise. —

**W. Wischniewski**, Pfefferstadt 6.  
**Neufahrwasser**  
Damen- u. Herren-Moden  
nach Maß  
Reparaturen und Bügeln  
Paul Natschke, Schneidermeister,  
Seemannstraße 9.

Dr. Hedwig Bonhoff

**Frauenbildung**  
**Frauenberufe**  
Voraussetzung und Einordnung des Frauen-  
schaffens in Beruf und Familie.

Ottan 262 S. Kart. 5.65 G, in Leinwand 6.75 G

Entweder sind die jungen Mädchen von Anfang an auf Familie und Ehe eingestellt; sie verklammern dann, wenn sie dieses Ziel nicht erreichen; Berufarbeit bedeutet nichts für sie. Oder sie geraten in einen Beruf, ohne bis ins kleinste zu prüfen, wie ihre Fähigkeiten den Anforderungen entsprechen, welche Entwicklungsmöglichkeit sie haben, wie ihre Eigenart sich auswirken kann. Hedwig Bonhoff's Buch unterrichtet genau über die Berufswahl der Frau, zeigt Wege, Bedingungen und Anforderungen jedes Frauenberufes. Bonhoff erreichte ihre Absicht, ein Gesamtbild der Frauenarbeit (die seelische und geistige Voraussetzung, Lebenspraxis) zu geben durch Herausarbeitung der psychologischen Momente, des Grundzählers der Entwicklungstendenzen, durch stärkste Zusammenfassung der Schulstoffe und Berufsgruppen, durch die Ausarbeitung von übersichtlichen Tabellen, welche die schnelle Unterweisung über den jeweiligen Tatsachen- und Fragenkomplex möglich machen, durch die ehrliche Vermehrung einer Sinnbedeutung und Belebung des Frauenschaffens und der Frauenbildung in den verschiedenen Lebenskreisen: Familie — Beruf — Gemeinde und Staat.

Vorrätig in der  
**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. — Telefon 247 96/97.

Zu den Danzig-polnischen Verhandlungen

Entgegen anders lautenden Pressenotizen wird am Sonnabend darauf hingewiesen, daß die auf Grund eines Abkommens in Aussicht genommenen Verhandlungen in Warschau lediglich auf die Frage der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens erfreuen werden. Die zwischen Danzig und Polen striktigen Wirtschaftsverträge, die einen Teil des augenblicklichen Verhandlungsprogramms bilden, werden im Laufe dieser Woche in Danzig fortgesetzt werden.

## Dänischer Dampfer „Cimbra“ untergegangen

Kopenhagen. An der schwedischen Küste bei Halmstad sind ein Rettungsring mit der Aufschrift „Cimbra“ sowie Bruststücke angetrieben worden. Man vermutet, daß es sich um Reste des seit voriger Woche vermissten dänischen Dampfers „Cimbra“ handelt, der sich mit einer Ladung Cement auf der Reise nach Kopenhagen befand und von dem seit seiner Abfahrt aus Aalborg (Südtirol) keine Nachrichten mehr vorlagen. Es muß damit gerechnet werden, daß die „Cimbra“ mit der Besatzung von sieben Mann und der Frau des Steuermanns untergegangen ist.

An der südschwedischen Provinz Halmstad haben bisher inzwischen auch die Leiche des Steuermanns des vermissten dänischen Dampfers „Cimbra“ geborgen. Da auch Schiffstrümmer an das Land gespült wurden, muß man annehmen, daß der Dampfer untergegangen ist.

## Nächtlicher Raubüberfall am Russengrab.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Promenadenweg von Olivaer Tor zum Russischen Grab ein Raubüberfall verübt, dessen Opfer der Tapetierer Karl Schulz aus Danzig wurde. Er befand sich gegen 23½ Uhr auf dem Heinweg, als er plötzlich von einem unbekannten Mann gepackt und in einen Graben gestoßen wurde. Als er Hilfe suchte auszuholen, sprang eine zweite Person auf ihn zu, die sich an den Wirkhandlungen des Sch. beteiligte und ihm mehrere Schläge gegen den Unterleib versetzte. Die Täter raubten dem Sch. das Portemonnaie und die Uhr, worauf sie unerkannt entkamen. Sch. erstattete auf der nächsten Polizeimache Meldung über den Vorfall, worauf er auf Anordnung eines Arztes in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Fast 24 000 Besucher der Waldoper

# Das chinesische Versailles

Dschehol, die chinesische Kaiserresidenz — Die Stadt der "Potala" und der Paläste — Und 150 Jahre später . . .

Das heutigstirittene Gebiet der Provinz Dschehol liegt außerhalb und nördlich der großen Mauer, welche die achtzehn Provinzen des eignen Chinas umschließt. Geographisch betrachtet, ist Dschehol das Verbindungsglied zwischen China, der Mandchurie und der Mongolei, und bis zum Jahre 1931 galt Dschehol auch als eine der drei Provinzen, die den den Mandchu tributpflichtigen Stämmen der Mongolei gehörten. Japans Ziel ist die Angliederung Dschehols an die Mandchurie, um sich militärisch gegen jeden Angriff von Nordchina her zu schützen. Aber Dschehol ist auch ohne diesen strategischen Gesichtspunkt an sich wertvoll genug. Die Provinz ist über 200 000 Quadratkilometer groß; sie besitzt bedeutende Städte, die zur Zeit des Mandchus herrscherlich eines blühenden Wohlstandes erfreuten. Seine Spuren lassen sich heute noch nicht auf Schritt und Tritt verfolgen.

Die Hauptstadt Dschehol, die der ganzen Provinz den Namen gegeben hat, führt auch den chinesischen Namen Tschöntö. Sie war für die Mandchukaiser eine Art Privatdomäne, die sich als Kronbesitz der herrschenden Dynastie besondere Vorrechte zu erfreuen hatte. Das Gleiche galt zwar auch für Morden; aber während hier die chinesischen Kaiser nur selten residierten und sich damit begnügten, sich durch ihre Bilder, die alljährlich zu dem Zweck nach Morden transportiert wurden, vertreten zu lassen, beehrten sie Dschehol mit ihrer höchst persönlichen Anwesenheit. Hier hielten sie mit Vorliebe Hof, und für die chinesischen Kaiser der letzten Dynastie war Dschehol das, was seinerzeit Versailles für die Bourbons war. Deshalb schmückten auch die großen Mandchukaiser, vor allem der tapfrige Kien-Lung, Dschehol mit herrlichen Monumenten, Tempeln und Palästen aus, die zu den charakteristischen Werken der chinesischen Architektur zählen.

Inmitten eines gewaltigen, von zackigen Gipfeln gekrönten Bergmassivs erhebt sich ein isoliert stehender Berggipfel. Auf den Hängen dieses Gipfels wurde Dschehol erbaut. Der Gipfel war ursprünglich stark besetzt. Aber Kien-Lung ließ, wie Dr. Abensour in einer französischen Zeitschrift nachweist, die Festungsarbeiten schleifen und im Jahre 1710 an ihrer Stelle einen Tempel aufzuführen. Es ist das der "Potala", der hohen Würdenträgern des Buddhismus und 600 Lamas Unterkunft gab. Die Buddhistenkirche der Mongolei ist eng mit der Tibetischen Kirche verknüpft. Daraus erklärte sich auch die äußere Gestalt dieser "Potala", der sich grundsätzlich von den chinesischen Bauten Petings und den aufgestockten Türmen anderer chinesischer Großstädte unterscheidet. Mit seinen massigen Formen und den schmalloffen Zylindern des riesigen Steinbaues, der sich über der Stadt auftürmt, erinnert er stark an die Klosterbauten Tibets. Man gelangt zu der Plattform, auf der sich das monumentale Bauwerk erhebt, über eine Treppe von hundert Stufen. Durch eine von Säulenengang flankierte mächtige Ausfallstür betritt man den großen Innenhof. Hier erheben sich Bauten in klassisch-chinesischem Stil, Tempel mit zurückgeworfenen Dächern, kleine in Stockwerke gegliederte und mit Porzellan umkleidete Türmchen, die in ihrer leichten Grazie einen verblüffenden Kontrast zu der schwerfälligen Wucht bilden, in der sich der "Potala" von außen präsentiert. Auf den Dächern winden sich Fabeltiere und Drachen, und phantastische Traufengebilde speien die Regenwasser in ein Becken, das sich zu Füßen der Mauern öffnet. Das Innere dieses Heiligtums ist ein wahres Meireum von "Chinoiserien". Es ist mit herrlichen Seidengobelins ausgezogen, welche die wichtigsten Episoden aus dem Leben Buddhas veranschaulichen. Eine helle Mannigfaltigkeit von Statuen, Vasen aller Größen und Erinnerungen an den Erbauer Kien-Lung, der dem Kloster seinen Bogen, den Löcher und seinen Sattel schenkte, füllt den Raum. Leider ist dieser org vernachlässigte "Potala" von der Gefahr bedroht, allmählich zu zerfallen. Der rote Verputz der Mauern zerbröckelt, die meisten der kleinen Klostertürme, welche die Außenmauern krönten, sind überhaupt verschwunden, ebenso die vielen Buddhastatuen, zwischen den Türen.

Man findet in Dschehol noch einen zweiten von Kien-Lung erbauten Tempel. Es ist das der "Tschien-Lung", ein vierstöckiger, von steinernen Löwen bewachte Tempel, in dessen Mitte eine riesige Buddhafigur aus vergoldetem Holz steht. Über diese monumentalen Denkmäler geben nur einen schwachen Begriff von dem Glanz, den Dschehol zur Zeit des Kaisers Kien-Lung ausstrahlte. Wie die Chronik berichtet, hatte der große Kaiser nicht weniger als 36 Paläste errichten lassen, die

aus kostbaren Edelholzern erbaut und mit Bronze, Silber, Keramiken und Porzellan reich geschmückt waren. Durch die großen Parkeanlagen schlängelten sich künstliche Bäche, die Inseln einschlossen. Hier pflegte sich Kien-Lung in Gesellschaft seiner Angehörigen, seiner Philosophen und Narren von den Staatsgeschäften auszuruhen. Die Liebe des Kaisers für Dschehol übertrug sich auch auf seine Nachkommen. "Tausend Jahre und mehr," schreibt einer von ihnen, "werden nicht ausreichen, um den Ruhm Dschehols verblassen zu lassen." Die Prophezeiung hat sich nicht erfüllt. Kaum hundertfünfzig Jahre später ist der Glanz Dschehols erloschen. Nur die Tempel, welche die religiöse Verehrung und die Mächtigkeit ihres Mauerwerks schützen, sind, wenn auch nicht unverändert, so doch wenigstens im Besitz ihrer bunten Schätze geblieben. Aber die Paläste selbst sind zerfallen, ausgeplündert liegen sie verödet da. Dschehol

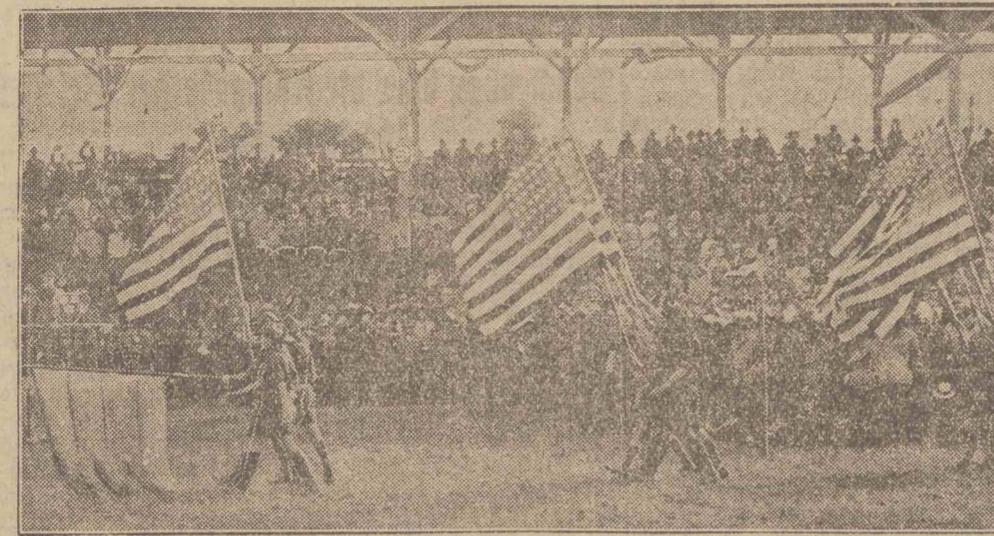
ist nicht mehr das Versailles der Mandchu. Es ist heute nur noch ein Handelsplatz mit einem bewegten Markttrieben und darüber hinaus ein "strategischer Punkt".

## Die Beendigung des pennsylvanischen Kohlenstreiks.

Und die Schwierigkeiten des Roosevelt'schen Aufbauprogramms.

Berlin, 5. August. Der Streik im pennsylvanischen Kohlenbergbau, der beträchtlichen Umfang angenommen hatte und bei dem es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Truppen der Regierung gekommen ist, konnte nach den letzten Meldungen beigelegt werden. Man miskt dieser Tatsache in Amerika erhebliche Bedeutung bei, da das Umschreiten einer Streikbewegung gerade im Weichkohlenbezirk von Pennsylvania, dem amerikanischen Kubanrevier, das Wiederaufbauprogramm Roosevelts empfindlich vorlastet hätte. Die Arbeitskämpfe waren ausgebrochen, weil im Zusammenhang mit der Schaffung eines Blanko-Codes für die Bergarbeiter auch die Frage

der gewerkschaftlichen Organisierung aktuell wurde. In der pennsylvanischen Bergarbeiterschaft, die sich größtenteils aus Italienern, Polen und Kroaten rekrutiert, ist der Gedanke eines gewerkschaftlichen Zusammenschlusses noch verhältnismäßig neu. Gerade deshalb dürfte man sich auf Arbeitserleichterung dem Bestreben der Arbeitgeberchaft, die gewerkschaftliche Organisation zu verhindern, besonders heftig widersetzen. Wie die strittigen Punkte, die zum Streik geführt haben, geregelt worden sind bzw. werden sollen, lässt sich im einzelnen noch nicht übersehen. Es scheint aber, als habe die Regierung auf die restlose Durchführung bestimmter Programmpunkte für den Bereich des Kohlenbergbaus verzichtet, um eine ungünstige Beeinflussung der Volksstimmling, wie sie bei längerer Dauer des Streiks ohne Zweifel gekommen wäre, zu verhindern. Die Situation im amerikanischen Kohlenbergbau, die auch nach der nur eine Vertagung des Auftretens der Differenzen bedeutenden Streikbeendigung erneut bleibt, zeigt deutlich die Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbauprogramm Roosevelts entgegenstellen, der nun a. o. auch die nicht minder komplizierten Regelungen der Arbeitersättigung in der Ölindustrie bald in Angriff nehmen muss.



Bom Weltkongress der Pfadfinder, der in dem königlichen Park des Schlosses Gödöllő bei Budapest unter Beteiligung von Pfadfindern aus allen Ländern begonnen hat: (links) der Einzug der Pfadfinder — (rechts) Reichsvorwerter Dorothy und Lord Baden-Powell, der Gründer des Pfadfindertums, eröffnen die Tagung.

## Neues aus aller Welt

Besprechung des preußischen Kultusministers mit dem päpstlichen Nuntius.

Berlin. Der preußische Kultusminister Rust statte dem päpstlichen Nuntius Monsignor Orsenigo in der Nuntiatur einen längeren Besuch ab, der von dem Nuntius im Kultusministerium erwartet wurde. In einer längeren Ansprache wurden die gemeinsamen Aufgaben von Kirche und Staat besprochen. Es wurde eine Übereinstimmung der gegenseitigen Auffassungen festgestellt. Am Tage vorher hatte der preußische Kultusminister Rust den Vorsitzenden des Kirchenrats der Kirchen der Altpreußischen Union, D. Winkler, zu einer Unterredung über schwere Fragen empfangen. Die Besprechung ergab eine Übereinstimmung der Auffassung über das gegenseitige Verhältnis von Kirche und Staat.

Stunde der SA im Deutschlandsender.

Berlin. Wie das VDZ-Büro meldet, wird der Deutschlandsender im Einvernehmen mit der SA noch im Laufe des August eine regelmäßig wöchentlich zu bestimmter Zeit stattfindende Stunde der SA einrichten. Die Aussicht genommen ist die Zeit von 8—9 Uhr abends an jedem Freitag. Im Rahmen dieser Stunde der SA wird der Deutschlandsender Hörspiele, musikalische Veranstaltungen, Sprechsituationen, in der Hauptsache jedoch Reportagen aus dem aktuellen SA-Leben, Berichterstattungen von großen Ausmärschen, Sturm-, Trupp- und Scharabenden, Übungen u. v. bringen. Weiter werden Vorträge belehrender Art, Informationsabende über organisatorische und andere Neuerungen in dieser Stunde Platz finden. Schließlich ist vorgesehen, die maßgebenden und verdienten Führer der SA durch das Mikrofon zur SA sprechen zu lassen.

Ein erfundenes Göbbelsinterview in der "Istwestija".

Berlin. Die russische Zeitung "Istwestija" bringt ein Interview, das Reichsminister Dr. Göbbels einem Vertreter der Londoner Zeitung "Sunday Referee" gegeben haben soll, worin er sich abschlägig über den Kaiser nicht weniger als 36 Paläste errichten lassen, die

Rapallo-Vertrag geäußert habe. Amtlich wird hierzu festgestellt, daß ein solches oder ähnliches Interview von Reichsminister Dr. Göbbels überhaupt nicht gegeben worden ist. Daher entfallen auch die von der "Istwestija" gezogenen politischen Folgerungen.

Ein schweres Maschinengewehr bei der KPD gefunden.

Königsberg. Im Verlaufe der am 3. August von der SA durchgeföhrten Aktion gegen die KPD konnte man ein schweres Maschinengewehr sicherstellen, das auf einer Wiese in Godrinen vergraben war. Es befand sich bereits zwei Jahre an diesem Ort. Von der Obergruppe I der SA wird das Publikum zur tapfrigen Hilfe bei der Abstellung der Gefahren für die friedliche Bevölkerung aufgefordert.

145 Verletzte bei den Streikunruhen in Straßburg.

Straßburg. Der sozialistische "Populaire" protestiert gegen das brutale Vorgehen der Polizei im Straßburger Streik und beschuldigt den Präfekten des Departements Unterrhein, die Arbeiterklasse grundlos herauszufordern. Das Blatt meldet, daß bei den Streikunruhen insgesamt 145 Personen zu Schaden gekommen sind. Davon seien gegen 100 schwer verletzt worden. Ein dreijähriges Kind habe, als verirrte Polizei gegen die Menge vorgegangen sei, den Tod gefunden. "Matin" bezeichnet als Räubelsführer der Straßburger Unruhen einen kommunistischen Abgeordneten, der dem Befehl Moskaus unterstehe. Das Blatt fordert Paul Boncour auf, Litwonow auf die Einigung der Kommunistischen Internationale in Frankreich innere Angelegenheiten aufmerksam zu machen und erwartet, daß Herrriot als Vorsitzender des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten bei seinem Besuch in Moskau im gleichen Sinne vorstellig wird.

Polnisch-litauischer Radiokrieg.

Łódź. Eine Reihe von polnischen Blättern erhebt Einspruch gegen eine litauische Rede im Wilna-Sender, die, wenn die Meldungen zutreffen, höchst ungewöhnlich war. Der Wilnaer Sender hat vor einiger Zeit eine sogenannte litauische Viertelstunde eingeführt, in der Litauer, die polnische Staatsangehörige sind, in litauischer Sprache zu ihren Polksgenossen über allerlei Tagesfragen sprechen. Im Laufe der zuletzt gehaltenen litauischen Viertelstunde besprach der Vortragende, diesmal in polnischer Sprache, Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Pressekonferenz von Vertretern Litauens, Lettlands und Estlands. Während seiner Auseinandersetzungen sagte der Vortragende: Man glaubt, die Litauer seien Romantiker. Sie sind jedoch eher Realisten, die sie dem Grundtaktil huldigen: Fremdes wollen wir nicht, aber das Unsere geben wir nicht her. Es ist daher kein Wunder, daß sie im Sinne dieser Maxime nicht auf ihr Wilna verzichten wollen. Die Polen sind aber noch größere Realisten, da sie nach dem Grundtaktil gehandelt haben: Was wir geraubt haben, das geben wir nicht her. Die Zeitungen verlangen die Einleitung einer Untersuchung gegen die Schuldigen, die es gewagt haben, im polnischen Rundfunk von einem Raub Wilnas durch Polen zu sprechen.

Der deutsche Marinebesuch in Riga.

Riga. Der deutsche Marinebesuch lenkt nach wie vor die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das lettische Militärblatt in Riga bemerkt in einem längeren Begrüßungsartikel, daß der gute Eindruck, den die deutschen Seelente schon bei ihrem Besuch vor sechs Jahren durch ihre Manneszucht und Korrektheit hinterlassen haben, jetzt nur noch verstärkt wurde. Technisch sind die anerkennenden Äußerungen anderer Presse

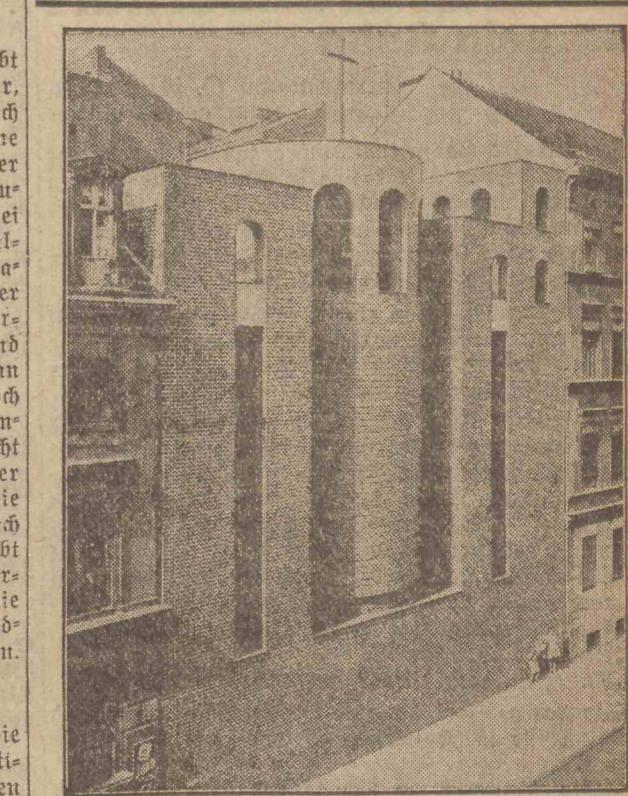
organe. Nur die Sozialdemokraten konnten es am 4. August nicht unterlassen, bebilderte Schmähchriften auf das heutige Deutschland und seine Führung zu verteilen.

Internationale Seerechtskonferenz in Oslo.

Oslo. Der Internationale Seerechtsausschuss wird vom 23. bis 25. August in Oslo eine Tagung abhalten. Der Ausschuss, dem Juristen, Reeder, Kaufleute und Assuradeure angehören, hat die Aufgabe, eine einheitliche Seerechtsgebung auszuarbeiten; er hat bereits Konventionsentwürfe über die Fragen der Kollision, Bergung, Verantwortlichkeit der Schiffseigner und der Vorräte für Reederungsschiffe sowie über Hypotheken- und Konnossementsfragen fertiggestellt. Auf der Osloer Tagung soll die Rechtsprechung in zivilen und Strafsprozessen über Kollisionsfälle und die Beschlagnahme von Schiffen erörtert werden.

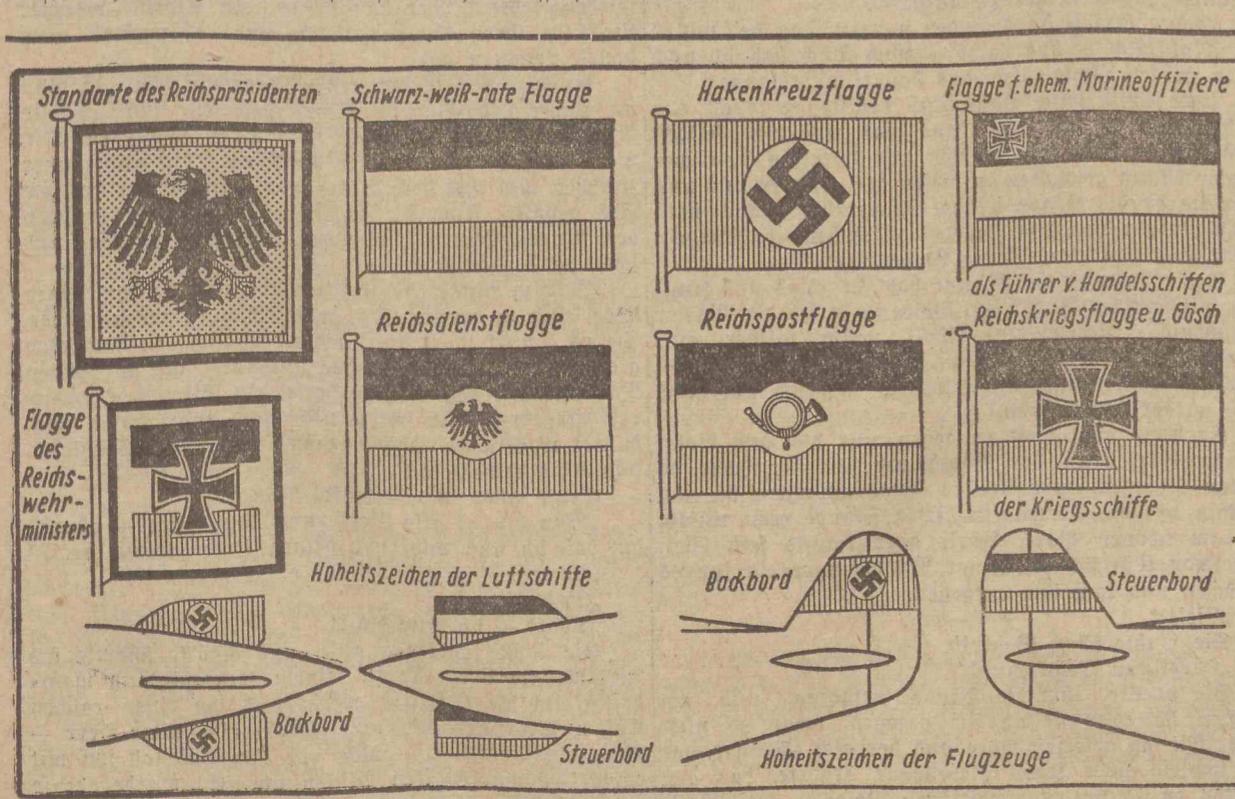
## Dynamit — schon seit 1656?

Durch historische Studien an alten Dokumenten wurde fürzlich nachgewiesen, daß schon im Jahre 1656 ein Schießpulver und das Rezept seiner Herstellung bekannt war, das unserer heutigen Dynamit an Wirkung und Herstellung sehr ähnlich. Der Erfinder dieses Pulvers war ein in den damaligen Zeiten als technisch und wissenschaftlich sehr interessiert bekannter Prinz Rupert von der Pfalz. Es gelang ihm, nicht nur das Schrotchießen zu verbessern, sondern auch ein Gewehr mit Knallkörpern und Knallköpfen zu konstruieren. Merkwürdigweise ist aber bereits Konventionentwurf über die Fragen der Kollision, Bergung, Verantwortlichkeit der Schiffseigner und der Vorräte für Reederungsschiffe sowie über Hypotheken- und Konnossementsfragen fertiggestellt. Auf der Osloer Tagung soll die Rechtsprechung in zivilen und Strafsprozessen über Kollisionsfälle und die Beschlagnahme von Schiffen erörtert werden.



Eine Kirche ohne Tor.

Dieser Kirchenneubau in der Reichshauptstadt, die St. Albert-Kirche, zeigt eine glatte Fassade, an der sogar das Tor fehlt. Der Eingang befindet sich im Nebenhaus.



Die Flaggen des Deutschen Reiches.

Wir geben hier eine Zusammenstellung der neuen deutschen Flaggen und Hoheitsabzeichen wieder.

# Reichhaltige Auswahl auf dem Obstmarkt

Viel hiesiges und eingeschicktes Obst — Große Gemüsezufuhr — Wenig Fische.

In Hülle und Fülle hält des Sommers Früchte segen jetzt seinen Einzug auf dem Obstmarkt. Bunte Stillleben, prächtig in der Farbenauswahl, bieten die Obststände, gerade künstlerisch war die Ausmachung an einzelnen Ständen am Sonnabend. In großen Mengen waren die Blaubeeren vertreten, Bitter oder Pfund preiste 15—20 Pf. Johannisbeeren, gelbe und rote, gab es zum gleichen Preis, reife grüne und rote Stachelbeeren wurden mit 25—30 Pf. angeboten. Kochblumen scheinen dieses Jahr nicht so reichlich zu sein, der Preis war immer noch reichlich hoch mit 40—50 Pf. Augustäpfel waren in allen Größen zu haben und wurden gerne gefauft für 25—40 Pf. das Pfund. Weiße Birnen kosteten 20 Pf. das Pfund; größere 40 bis 50 Pf. Die ersten Spillen sollten 35 Pf. das Pfund bringen. Rötlche Gravesteiner, echte Holländer, wurden zum Preise von 80 Pf. das Pfund angeboten, große Saftbirnen, ausgefuchste Ware, kosteten 60 Pf. das Pfund. Große Tierspisen, Berliner Früchte, waren delikat im Aussehen und Preis, wie auch große blaue Spillen, die 80 Pf. das Pfund kosteten. Von den Schnäckäckern hingen wie gemalt prächtige blaue und grüne Weinreben, die Brügel zur Heimat haben und im kleinen Freistaat 2 G. das Pfund erzielen sollten. Bananen sind gleichfalls Fremdlinge in der Herkunft, aber im Sommerkreis erschwinglich für 20—25 Pf. Geschobene Waren verkaufen die Tafelwagen sogar schon mit 10 und 15 Pf. das Stück. Die Himbeeren scheinen auch nicht reiche Ernte zu liefern, ein Pfund kostete noch 40 Pf. und das Angebot war gering. Saftzitronen gab es das Stück für 5 Pf.

Unverändert bei gewohnter Zufuhr waren die Butter- und Eierpreise geblieben. Käsemeier kosteten die Mandel 65 Pf., Händlerware 75 Pf., die Käsebutter preiste 90 Pf., Molkereibutter 1 und 1,10 G. Den Hausfrauen ist damit eine große Sorge vom Herzen genommen. Die Gemüsestände waren ein wahres Schlaaffenland, das den Hausfrauen in der Ausmaß viel Kopfschmerzen macht. Was wählen aus aller Herrlichkeit? Prächtiger Blumenkohl war da, je nach Größe von 10—40 Pf. der Kopf, Salat, jung und zart von 5 Pf. an der Kopf bis 3 Stück für 25 Pf., Salatgurken, die jetzt schon für 20 Pf. das Pfund zu haben waren in Konkurrenz mit den polnischen, die das Pfund 10, 2 Pfund 15 Pf. kosteten, blaue und grüne Kohlrabi waren das Pfund für 25 Pf. zu haben, 2 und 3 Pfund Karotten kosteten 25 Pf., Möhren 10 Pf., Pastinak 15 Pf. das Pfund. Zuckerrüben waren noch sehr schön für 40 Pf. das Pfund, Zuckerrohr kosteten das Pfund 25 Pf., Sauerampfer wurde mit 25 Pf. das Pfund berechnet, Spinat kostete 30 Pf., Rhabarber das Pfund 10 Pf. Rose Beeten wie auch Zwiebeln gab es für 10 Pf. das Pfund, zum gleichen Preis erholt man einen Suppenbund oder ein Pfund Knoblauch oder ein Pfund Zwiebeln. Der erste Kürbis wurde das Pfund mit 15 Pf. angeboten, der erste Rotkohl kostete 20 Pf. das Pfund. Weißkohl war billiger geworden mit 8 Pf. Weißkohl kostete 15 Pf. pro Pfund. Viel Pfefferlinge gab es, das Pfund für 25—30 Pf. Die Tomaten waren noch immer teuer mit 50 Pf. das Pfund, sehr billig dagegen die Schneidebohnen mit 15 Pf. das Pfund wie auch die großen Bohnen, die allerdings auch 20 Pf. kosteten. Wachshähnen waren verhältnismäßig teuer für 30 Pf. das Pfund.

Bei den Fleischern in der Halle war eine leichte Preissteigerung für einzelne Waren zu bemerken. So kostete Klappfleisch gemischt 80 Pf. Rinderlachs 90 Pf., Schmalz 90 Pf. das Pfund. Fett und Blomen kostete 80 Pf., Sülf 60 Pf., Eisbene 25 Pf., Speck 80 Pf. und Schinkenspeck 90 Pf. das Pfund. Das übrige Rindfleisch war unverändert im Preise wie auch Schweinefleisch.

Die Geflügelhändler boten reichlich junges Geflügel feil. Junge Küken kosteten je nach Größe 80 Pf. bis 160 G. das Stück, junge Mästauen gab es von 2—2,50 G. gefüllte Tauben kosteten das Stück 45 Pf., lebende 75 Pf. Suppenhühner wurden von 2,50—3,50 G. verkauft. Das Geschäft schien überall ein recht gutes zu sein.

Sehr gering war die Zufuhr in Fischen, verursacht durch den großen Sturm der letzten Tage. Ganz wenig Neufüllungen waren vorhanden, kleine Dinge für 40, 50 Pf. das Pfund. Ein paar Pomfretten kostete 50 Pf., Quappen 30 Pf. das Pfund. Vale gab es je nach Stücke von 0,80—1,20 G. lebende Schleie für 50 bis 70 Pf. Sander für 1,20 G. und Steinbutten je

Und gerade jetzt muß der Vater im Bad sein und kann es nicht miterleben!

Ein ernster Schatten flog über Adolfs Gesicht. Sein Verhältnis zu dem Alten war in den Jahren nicht besser geworden. Nicht etwa, daß Eberhart's Geschäft zurückgegangen wäre, im Gegenteil, im Norden von Berlin baute er rastlos, eine große Mietkasernen nach der anderen, als wollte er der Welt beweisen, was er konnte; aber er selbst war gallig geworden, und seit ihm die Gicht plagte, nur noch bitterer und übelnässlicher. Er konnte es den Kindern nicht vergeben, daß sie andere Wege gingen, und wenn Lotte, die nun schon seit drei Jahren im Privatbüro des Kommerzienrats Röske als Buchhalterin tätig war, heimkam, war er sicher der Klarsicht.

In seinem Kampf gegen die neue Zeit hatte er sich eingesponnen in einen Grill gegen die Menschen und selbst gegen seine eigene Familie.

Franz Clementine raffte sich auf.

„Wenn nun Lottchen käme, dann könnten wir wenigstens essen.“

Da kam sie auch schon leichtfüßig die Treppe herauf.

„Herzlichen Glückwunsch!“

„Aber du weißt ja noch gar nicht, ob ich's verstanden.“

„Das ist ja selbstverständlich!“

Freilich entgegenseilen, wie vor vier Jahren, als er das Abiturientenexamen bestanden, das hatte sie heute nicht gekommen, aber dafür hatte sie für den Nachmittag um Urlaub gebeten und eine Droschke genommen, und so war sie nun da.

Sie saßen um den Tisch herum, auf welchem der Gänsebraten stand, den es natürlich wieder gab, aber trotz aller Freude lag ein wehmütiger Schatten über ihrem Glück — es fehlte der Vater!

„Ich habe sogar schon eine Berufung. Denkt euch, der Geheimrat, der mir so wohl will, hat sich schon verendet — ich werde vom Ersten ab beim Neubau des Reichspostministeriums in der Mauerstraße beschäftigt sein.“

Julius Falkenstein, wiederum als alter Depy, der immer fragt: was ist denn los? Da, was ist denn los mit dem Deutschen Film?

Julius Falkenstein, wiederum als alter Depy, der immer fragt: was ist denn los? Da, was ist denn los mit dem Deutschen Film?

## Personalnachrichten aus dem Kreise Danziger Höhe.

Un Stelle des mit Ablauf seiner Wahlperiode ausgetretenden Kreisdeputierten Meyer (Brautefeld) ist vom Kreisausschuß das Kreisausschüßmitglied Koale (Ochsenkopf) zum Vertreter des Landrats gewählt worden.

Zum Vertreter des bis auf weiteres beurlaubten Kreisausschüß-Amtsrats Küchner ist vom Landrat der Kreisausschüß-Inspектор Woeste bestimmt worden.

Derstellvertretende Amtsvorsteher Otto Strödt zu Langenau ist vom Landrat mit der Weiterführung der Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Langenau an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Thiel (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Am Stelle des bisherigen Staatskommissars für die Landgemeinde Odra ist mit Wirkung vom 29. Juli 1923 Herr Eugen Manteuffel, Mitglied des Volksrates Danzig, Dominikanwall 12, zum Staatskommissar ernannt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Am Stelle des bisherigen Staatskommissars für die Landgemeinde Odra ist mit Wirkung vom 29. Juli 1923 Herr Eugen Manteuffel, Mitglied des Volksrates Danzig, Dominikanwall 12, zum Staatskommissar ernannt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle des vom Amt suspendierten Amtsvorsteher Marz (Langenau) bis auf weiteres beauftragt worden.

Der Hofbeamter Johannes Janzen zu Schönfeld ist vom Landrat mit der Führung der Amtsvorstehergeschäfte für den Amtsbezirk Schönfeld an Stelle

## Polen sucht in der Handelspolitik neue Wege

**Abkehr von Mitteleuropa — Engere Beziehungen zu England, Skandinavien und den überseeischen Ländern.**

Als Schuldnerland und zur Aufrechterhaltung einer stabilen Währung ist Polen auf eine aktive Handelsbilanz angewiesen. Sein Zinsendienst an das Ausland erfordert allein 500 Mill. Zloty p. a. Die Einnahmen aus der Zahlungsbilanz sind dagegen gering. Der Kapitalzufluss aus dem Ausland, der früher die Zahlungsbilanz ausglich, ist seit Ausbruch der Weltwirtschaftskrise nahezu völlig verlegt. Es sind seitdem sogar eine beträchtliche Wänderung nicht nur von Auslandsbürgern auch von Inlandsbürgern statt, was zur Folge hatte, daß die Gold- und Devisenreserve des Zloty seit 1929 von 65 Prozent auf 45 Prozent abgenommen hat, obgleich der Notenmonat in dieser Zeit fast um ein Drittel zurückging. Die Aktivierung des Außenhandels seit 1930 hat den Abgang an Devisenbeständen nicht auszugleichen vermögt. Der Umlaufsaldo der Handelsbilanz betrug 1930: 187,2 Mill. Zloty; er stieg 1931 auf 410 Mill. Zloty, um sich für 1932 wieder auf 221,8 Mill. Zloty zu erniedrigen. Für 1933 wird nach dem bisherigen Monatsdurchschnitt nur mit der Hälfte des vorjährigen Saldos gerechnet.

Alle bisherigen Anstrengungen, die Handelsbilanz zu verbessern, haben, wie die Deutsch-Polnische Handelskammer ausführt, nicht die gewünschten Erfolge gezeigt.

Die Möglichkeit, sie von der Einführerseite her — durch Einfuhrverbote, Zoll erhöhung, Kontingente usw. — zu erreichen, sind erschöpft. Der Import lebt sich heute nur noch aus den allernotwendigsten Rohstoffen und Produktionsmitteln zusammen. Er hat mit noch nicht 2 Zloty je Kopf der Bevölkerung monatlich einen Tiefstand erreicht, dessen weitere Unterschreitung schwere Einschränkungen der Wirtschaft zur Folge haben müßte. Die Maßnahmen zur Hebung des Exports scheitern wiederum an den Autarkiebestrebungen und dem Befuten des Abwehrmerkmals. Die Exportförderungspolitik ist überdies für die kapitalarme Wirtschaft Polens auf die Dauer untragbar und löst bei Konsumenten und Steuerzahler wachsenden Widerstand aus.

Nunmehr macht sich in der polnischen Handelspolitik in zunehmendem Maße die Auffassung geltend, daß eine Exportsteigerung nur noch durch Gewinnung neuer Märkte möglich ist und daß daher eine grundlegende Umstellung der Handelsvertragspolitik erforderlich sei. Die sehr starken Bindungen an Mitteleuropa sollten gelöst und dafür engere Beziehungen mit England, Skandinavien und den überseeischen Ländern angeläufigt werden.

Die Mitteleuropäischen Staaten, die früher den überwiegenden Teil des polnischen Exportes aufnahmen, verlieren für den dortigen Außenhandel immer mehr an Bedeutung. Der Anteil Deutschlands, Österreichs und der Tschechoslowakei, der sich 1924 noch auf 52 Prozent der Gesamtausfuhr belief, ist heute um die Hälfte zurückgegangen. Deutschland nimmt zwar auch weiterhin die erste Stelle in der polnischen Einfuhr und die zweite in der Ausfuhr ein, doch hat der Warenaustausch zwischen beiden Ländern im Vergleich zu früher an Umfang eingebüßt. 1929 betrug der deutsche Export nach Polen noch 850,4 Mill. Zloty, die polnische Ausfuhr nach Deutschland 877,1 Mill. Zloty. 1932 sank die deutsche Ausfuhr nach Polen auf 173,1, der Import aus Polen auf 175,9 Mill. Zloty. Im ersten Halbjahr 1933 ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen.

Österreich und die Tschechoslowakei, die auf dem Kontinent nach Deutschland die wichtigsten Absatzmärkte Polens sind, sperren sich mit der Vertiefung der Krise durch Zollschränke usw. ab, so daß ihr Anteil am polnischen Export seit 1928 bis heute von 24,2 auf 13,6 Prozent gesunken ist. Zur Umstellung gezwungen, war Polen bemüht, in diesem Jahre seinen Absatz auf den skandinavischen und westeuropäischen Märkten zu erweitern, zunächst auch mit Erfolg. Die Ausfuhr Polens nach den nordischen Ländern (Schweden, Norwegen und Dänemark) ging von 8,6 Prozent (1929) auf 12,3 Prozent in 1932 in die Höhe, nach den westeuropäischen Staaten (England, Frankreich, Belgien, Holland und Schweiz) stieg sie von 19,1 auf 34,1 Prozent, wobei England mit 16,4 in 1932 unter Zurückdrängung des deutschen Absatzgebietes (16,2 Prozent) zum Hauptabnehmer polnischer Erzeugnisse wurde.

Die Verschiebungen in der Exportrichtung hatten zur Folge, daß die nordischen und westeuropäischen Staaten auch als Lieferanten an Bedeutung zunahmen.

Aber bereits im Laufe des Jahres 1932 traten Rückschläge ein. England ging zum Schutzollsystem über und die Pfundkrise ist auf den polnischen Kohlenexport nach Skandinavien nicht ohne Einfluß geblieben. Frankreich, Belgien und Holland haben ebenfalls durch Kontingente die Einfuhr aus Polen stark eingeengt. Noch schwieriger war Polens Stellung im Handel mit den agrarischen Staaten Europas.

Die unbefriedigte Entwicklung des polnischen Außenhandels ist nach Auffassung maßgebender Kreise zum wesentlichen Teil durch das jetzige Vertragsystem mit verursacht worden.

Es beruht fast ausschließlich auf den Tarifverträgen mit Frankreich und der Tschechoslowakei, die 90 Prozent sämtlicher Zollzugehörigkeit erhalten. Durch diese Schlüsselverträge wurde auf dem Wege über die Meistbegünstigungsklausur die Stellung aller anderen Vertragsländer auf dem polnischen Markt bestimmt. Polen ist daher nicht gewillt, Frankreich und Tschechoslowakei, deren Anteil zusammen nur 14 Prozent an der Ausfuhr beträgt, die Hauptzugehörigkeiten zu lassen, sondern denkt vielmehr daran, Bindungen u. a. auch durch Gewährung von Präferenzen in erster Linie mit denjenigen Staaten einzugehen, mit denen Polen eine starke aktive, in letzter Zeit aber gefährdeten Handelsbilanz hatte, vor allem England, Österreich und Schweden.

Den Grundsatz der Meistbegünstigung will man formell beibehalten.

Seine Anwendung auf Dritte soll aber in Zukunft nur bei gleichwertigen Gegenleistungen erfolgen. Im Handelsverkehr mit Russland, den Balkanstaaten und den Überseeländern soll hingegen auch das Tauschhandelsystem auf breiterer Basis als bisher zur Anwendung gelangen. Dadurch hofft man, vor allem diejenigen Staaten zu einem stärkeren Bezug polnischer Waren zu veranlassen, deren Anteil an der polnischen Einfuhr recht bedeutend ist. — Nach diesen Gesichtspunkten werden die Verhandlungen mit den Vertragsstaaten schon seit einigen Monaten geführt. Es hat jedoch den Anschein, daß ihre Bereitschaft zum Abschließen von Verträgen auf den von Polen vorgesehenen Grundlagen nicht sehr groß ist. Mit England sind die Verhandlungen überhaupt noch nicht aufgenommen worden.

Die Anstrengungen der polnischen verarbeitenden Industrie, auf dem russischen Markt vorzudringen, sind im Hinblick auf die Auslandinteressen der deutschen Exportwirtschaft von besonderer Bedeutung.

Während der Bezug polnischer Fertigerzeugnisse bisher gering war, bereitet man ihre künftigen Absatzchancen günstig. Anlässe dafür sind bereits vorhanden. So sind z. B. im ersten Quartal d. J. 42 Prozent der Gesamtproduktion an polnischen Werkzeugmaschinen nach Russland gegangen. Beachtung verdient auch die Förderung des Kompenationshandels durch Polen, der der polnischen verarbeitenden Industrie neue Absatzmärkte erschlossen hat, so vor allem auf dem Balkan. Sollte es Polen gelingen, weitere Handelsverträge zu schließen, vor allem mit Deutschlands wichtigsten Konkurrenten auf dem polnischen Markt: England, Frankreich, Österreich und der Tschechoslowakei, so ist damit zu rechnen, daß der deutsch-polnische Handel in noch stärkerer Maße zurückgehen wird, als das jetzt bereits der Fall ist.

## Polens Holzausfuhr im 1. Halbjahr 1933 gestiegen

Die polnische Holzausfuhr hat im Jahre 1933 im 1. Vierteljahr noch weitere Rückgänge zu verzeichnen gehabt, während im 2. Vierteljahr eine starke Zunahme der Ausfuhr eingetreten ist, die deshalb für das erste Halbjahr 1933 fast durchweg erheblich größer ist als in der gleichen Zeit von 1932. Sehr groß ist die Zunahme bei Schnitholz. Daneben hat sich aber auch die Ausfuhr von Schwellen beinahe verdoppelt, und überaus stark ist die Ausfuhr von Papierholz gestiegen. Das letztere vor allem, weil Deutschland die Einfuhr größerer Mengen polnischen Papierholzes zugelassen hat, zumal von russischer Seite eine Beschränkung der Papierholzausfuhr angekündigt war. Durch die Einfuhr von Rundholz und Klößen hat durch eine stärkere Ausnahme von Deutschland eine große Zunahme, namentlich für Nadelholz, aufzuweisen.

Wie sich die polnische Ausfuhr im ersten Halbjahr von 1933 im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat, ist aus folgender Tabelle zu erkennen:

Ausfuhrmenge in To.		
Erstes Halbjahr	1933	1932
Brennholz	8 842	17 226
Papierholz	141 973	60 855
Grubeholz	26 854	49 631
Rundholz und Klöße		
aus Eiche	11 670	6 509
aus Kiefer	82 050	19 807
aus Erle	12 767	10 143
aus Espe	11 388	16 289
aus Fichte	11 442	7 488
andere	7 448	7 231
Schnitholz, Eiche	36 681	31 270
Schnitholz, Fichte	204 730	141 413
Schnitholz, Kiefer	146 107	88 183
Anderes Schnitholz	15 463	13 130
Telegraphenstangen	2 149	14 906
Schwellen	41 025	25 099
Daußen	7 109	4 222
Spernholz	16 031	12 415

Der Gesamtwert der polnischen Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1933 umfaßte 70,95 Mill. Zloty

## Zur Konkurrenz Stettin-Gdingen im Frachtverkehr.

Der traditionelle Passionsaldo des polnisch-französischen Warenaustausches ist im Jahre 1932 einem Nullpunkt gewichen (2,2 Millionen Zloty) nachdem er im Vorjahr von der statlichen Höhe in 1928 (206,1 Millionen Zloty) auf 6,3 Millionen zusammengebrochen war. Die Einfuhr nach Polen betrug in 1928 rund 59,4 Millionen Zloty (1928: 249,1) im Vordergrunde stehen Textilwaren, dann folgen Karben und Chemikalien, tierische Produkte, Metalle, Metallerzeugnisse, Maschinen und Apparate, Lebensmittel, Instrumente, Kautschuk, Verkehrsmittel, Papier- und Papiererzeugnisse, elektrotechnische Artikel. Im Importnehmen Heizmittel und dergleichen die erste Stelle ein, sowie Lebensmittel. Von Bedeutung sind ferner Textilien und Konfektion.

Der „Illustrierte Krakauer Kurier“ läßt sich aus Warschau melden, daß die polnisch-französische Handelsvertragsverhandlungen am 5. September 1933 wieder aufgenommen werden sollen. Aus den bisherigen Verhandlungen habe sich ergeben, daß Frankreich gründlich bereit sei, Polen gegenüber seinem Minimaltarif anzutreten, daß es jedoch aus taktischen Gesichtspunkten auf Grund der Beschleunigungsmaßnahmen von Polen den Verzicht auf eine gewisse Anzahl von Sätzen des Minimaltarifes verlangt. Der polnische Wunsch auf Herabsetzung einiger Sätze des Minimaltarifes sei abgelehnt worden. Die Stellungnahme zu den polnischen Wünschen auf Zuteilung gewisser Kontingente sei vertagt.

In den Verhandlungen habe Polen dagegen Front gemacht, daß Frankreich eine besondere Manipulationsgebühr für dieerteilung von Einfuhrgenehmigungen eingeführt habe. Die Manipulationsgebühr umfaßt ungefähr 45 Prozent der polnischen Ausfuhr nach Frankreich.

\* Estlands Verhandlungen mit Polen und Lettland. Im Herbst werden es 10 Jahre, seitdem durch ein Abkommen zwischen Lettland und Estland die Grundlage für die Durchführung einer Zollunion geschaffen wurde. Dieses Abkommen läuft jetzt ab und die Frage, ob es zur Zollunion kommen wird oder nicht, soll nunmehr entschieden werden. Um die schädliche Wirkung des 1. 10. 33 in Polen in Kraft treten neuen Zolltarifabschwächungen, soll bis zu diesem Termin ein neues Handelsabkommen mit Polen abgeschlossen werden.

schluß von Verträgen auf den von Polen vorgesehenen Grundlagen nicht sehr groß ist. Mit England sind die Verhandlungen überhaupt noch nicht aufgenommen worden.

Die Anstrengungen der polnischen verarbeitenden Industrie, auf dem russischen Markt vorzudringen, sind im Hinblick auf die Auslandinteressen der deutschen Exportwirtschaft von besonderer Bedeutung.

Während der Bezug polnischer Fertigerzeugnisse bisher gering war, bereitet man ihre künftigen Absatzchancen günstig. Anlässe dafür sind bereits vorhanden. So sind z. B. im ersten Quartal d. J. 42 Prozent der Gesamtproduktion an polnischen Werkzeugmaschinen nach Russland gegangen. Beachtung verdient auch die Förderung des Kompenationshandels durch Polen, der der polnischen verarbeitenden Industrie neue Absatzmärkte erschlossen hat, so vor allem auf dem Balkan. Sollte es Polen gelingen, weitere Handelsverträge zu schließen, vor allem mit Deutschlands wichtigsten Konkurrenten auf dem polnischen Markt: England, Frankreich, Österreich und der Tschechoslowakei, so ist damit zu rechnen, daß der deutsch-polnische Handel in noch stärkerer Maße zurückgehen wird, als das jetzt bereits der Fall ist.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 4. August 1933.

Weizen, alter, ohne Handel; Weizen, neuer, zum Konsum, 128 Pfund, 18,80; Roggen, neuer, Konsum, 10,20; Gerste, neu, prima, 10,50—10,75; Gerste 114—115 Pfund, 10,00; Gerste 110 Pfund, 9,80; Wintergerste 9,40—9,50; Bittergerste 15,00—17,25; Rüben 25,00—27,50; Raps 20,75—22,00; Roggenkleie 6,50; Weizenkleie, grobe 6,75; Weizenschale 7,00 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 5. August 1933.

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Bei großem Angebot gaben die Preise nach. Alter Weizen wird mit 33,00 Zloty = 19,00 Gulden gehandelt. Neuer Weizen zur August-Abladung ist mit 14,00 Gulden erhältlich. Roggen zur sofortigen Lieferung notiert 10,20 Gulden. Gerste 115 Pfund wird mit 10,00 Gulden gehandelt.

## Schiffe im Danziger Hafen.

### Eingelaufene Schiffe.

Am 6. August 1933:

Dtsch. D. „St. Jürgen“ (343) von Lübeck mit Gütern (Leder), Dän. MS. „Johanna“ (75) von Kopenhagen mit Heringen (Behnke u. Sieg). Schwed. D. „Caring“ (580) von Göteborg leer (Sielus). Dän. D. „Oberpräsident Oehlendorf“ (620) von Methil mit Kohlen (Reinhold). Dtsch. D. „Hermann“ (242) von Hamburg mit Gütern (Behnke u. Sieg). Dtsch. MS. „Henny“ (50) von Göingen mit Deluchen. Schwed. D. „Hernobia“ (731) von Malmö leer (Bergense). Holl. D. „Tweegebräders“ (86) von Königsberg leer (Ganswindt). Dtsch. D. „Langsee“ (560) von Königsberg leer (Bergense). Dän. D. „Hindsholm“ (876) von Liverpool mit Gütern (Reinhold). Dän. D. „Aunt“ (118) von Fredrikshavn leer (Reinhold). Schwed. MS. „Bandia“ (88) von Karlshamn mit Steinen (Kreft). Dän. D. „Sophie“ (524) von Oslo leer (Behnke u. Sieg). Dtsch. D. „Rhaebra“ (872) von Rostock leer (Wolff). Eng. D. „Romeo“ (405) von Granter mit Kohlen (Burton). Dtsch. D. „Marion Traber“ (1456) von Gent leer. Dtsch. D. „Edmund Hugo Stinnes“ (1256) von Stockholm leer (Sielus).

### Ausgelaufene Schiffe.

Am 7. August 1933:

Schwed. D. „Endrum“ (443) nach Landskrona mit Kohlen (Dtsch. MS. „Bertha von Busch“ (95) nach Narwa mit Zucker (Ganswindt)). Dän. MS. „Ema“ (115) nach Alborg mit Deluchen und Salz (Reinhold). Dän. MS. „Concordia“ (90) nach Faxe mit Kohlen (Bergense). Dtsch. MS. „Mercur“ (189) nach Dernstjörvik mit Kohlen und Koks (Bergense).

### Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Bandia“ (Kreft). D. „Minna Cohrs“ (Sielmann). D. „Eiben“ (Behnke u. Sieg). D. „Baltonia“ (IBC). D. „Götia“ (Janzen). D. „Clara Hins“ (Bergense). D. „Svenholm“ (Bergense). D. „Sven“ (Behnke u. Sieg). MS. „Gertrud“ (Kreft). D. „Vore“ (Bergense).

## Der Umschlag im Danzig und in Gdingen.

Vom 6. August 1933.

### Export Kohle

Es wurden umgeschlagen:  
in Danzig 177 Waggons 3 012 Tonnen  
in Gdingen 288 6 638  
Anzahl der Kohle ladenden Schiffe: in Danzig 2  
in Gdingen 3

Import über Gdingen	
Aber Danzig	— Waggons
Erze	30 Waggons
Schrott	41 "
Dungmittel	13 "
Andere Güter	63 "

\* Verringerte polnische Holzausfuhr. Im Laufe dieses Jahres wurden in den polnischen staatlichen Wäld

# Rund um den Danziger Sportsonntag

Keine stichhaltigen Gründe für den Ausfall der leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltenverbandes Danziger Leichtathleten in Köln und Weimar — Berliner Schwimmer in Danzig — Wieder Fußball- und Handballspiele — Zoppoter Tennissieg.

## Handballspiele — Zoppoter Tennissieg.

Die letzten Leichtathletischen Frauenmeisterschaften des Baltischen Sportverbandes, die am 6. August in Danzig stattfinden sollten, wurden leider abgesagt, so daß die Frauenathletik, die ohnehin schon wenig genug Wettkampfgelegenheit hat, auf diese wichtige Prüfung notgedrungen verzichten mußte. Als Grund für den Ausfall der Meisterschaftskämpfe gab der in Königsberg residierende Frauenportauschüß des Verbandes an, daß in Danzig alle verfügbaren Plätze am 6. August belegt seien. Das war jedoch nicht der Fall, denn der jo schön gelegene und in ausgezeichneter Verfassung sich befindende Platz im Zoppoter Schäfertal, der schon Wettkämpfe dieser Art erlebt hat, war völlig unbewußt, ebenso wie auch noch andere Danziger Plätze. Tatsache ist, daß es wieder einmal an der nötigen Initiative gefehlt hat. Es mag schon sein, daß die Meisterschaftskämpfe nicht unbeträchtliche Zuflüsse erfordert hätten, wie es auch früher stets der Fall war, aber dann hätte man sie erst gar nicht anstreben sollen. Gerade für die Danziger Frauen-Leichtathletik wäre diese Veranstaltung besonders wichtig gewesen, schon im Hinblick auf die deutschen Meisterschaften am 20. August in Weimar, an denen die besten Sportlerinnen der Freien Stadt teilnahmen. Allerdings muß auch zugegeben werden, daß die Danziger Frauenathletik im Osten eine überragende Rolle spielt und kaum eine der Vertreterinnen Ostpreußens gegen die tüchtigen heimischen Kräfte bestanden hätte. Danzigs Frauen werden dafür aber durch das Ende dieses Monats stattfindende große Sportfest hinreichend entwöhnt, bei dem auch die Leichtathletik gebührend zu Worte kommt. Im übrigen konzentriert sich jetzt das ganze Interesse auf die Deutschen Meisterschaften der Männer am 13. August in Köln und der Frauen am 20. August in Weimar, bei denen der Osten recht zahlreich vertreten ist und auch begründete Aussichten auf Erfolge hat. In Köln ist der Osten durch folgende Kämpfer vertreten:

Mannschaften des SC. Neptun. Über 4×50 Meter hatte Neptun im Ziel etwa 6 Meter Vorsprung und erzielte mit der Zeit von 2:03 sogar eine Jahressiegerleistung für Vereine ohne Winterbad, die bis dahin auf 2:07 gestanden hatte. In der Staffel schwamm Kiebart, Hoffmann, Stangneth und Nielsen. Eine noch größeren Erfolg errang die 10×50 Meter Staffel Neptuns, die gegen die Studenten sogar 20 Meter herausholte. Auch hier bedeutete die Zeit von 5:1 gegenüber 5:29 eine Verbesserung der Jahressiegerleistung, die mit Flöchner, Hofmann, Kahn, Gringel, Stangneth, Schröder, Stephan, Heinrichs, Nielsen und Kiebart zustande kam. Im Wasserballspiel trat den Berlinern eine Städtefeuer gegenüber, die sich mit 3:2 (2:1) behauptete. An dem Danziger Siege hatte der Torwart hervorragenden Anteil. Ein zweiter beabsichtigter Wettkampf der Berliner Studenten gegen den Danziger Schwimmverein an der Spitze des Zoppoter Seestegs mußte leider ausfallen, da die Gäste früher als vorgesehen ihre Ostlandreise fortsetzen. Den Berliner Besuch benützte der Sportverein Schutzhölzer gleichzeitig zu einem Handballspiel. Die Studenten zeigten wohl recht ansprechende Zusammenarbeit, doch konnten sie die hochgespannten Erwartungen der Zuschauer nicht erfüllen. Obwohl Schupo mehrfachen Erfolg hatte ein-

800-Meter-Lauf: von Kościłowski (Preußen Danzig)  
 Kurreik (Prussia Samland Königsberg), Rothbar  
 (Stettiner SC.), Dr. Pölzer (Preußen Stettin).  
 1500-Meter-Lauf: von Kościłowski (Preußen Danzig).  
 5000-Meter-Lauf: Kirstein (Prussia Samland Königs-  
 berg).  
 10 000-Meter-Lauf: Kirstein (Prussia Samland Königs-  
 berg).  
 Marathonlauf: (Ergebnis Tabelle 1907 Seite 5)

Marathonlauf: Ehler (SB. 1907 Stralsund).  
 4×1500-Meter-Staffel: Stettiner Sportklub.  
 Kugelstoßen: Hirschfeld (Allenstein 1910), Bläß (Polizei Königsberg).  
 Diskuswerfen: Hirschfeld (Allenstein 1910), Bläß (Polizei Königsberg).

**Visuswerfen:** Hirschfeld (Allenstein 1910), Blaif (Polizei Königsberg).  
**Schleuderballwerfen:** Hirschfeld (Allenstein 1910), Janowsky (Polizei Königsberg).  
**Zehnkampf:** Sterna (Polizei Elbing).  
**Steinstoßen:** Blaif (Polizei Königsberg).

Eine Woche später starten die besten Damen der Danziger Leichtathletenvereinigung in Weimar. Göppner, Tandekli, Kunze, W. und H. von Kidrowitschi filmen beteiligen sich am 100-Meter-Lauf. Fr. Göppner nimmt außerdem am Fünfkampf teil, der 100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitprung, Kugelstoßen sowie Speerwerfen umfasst. Fr. Tandekli startet noch im Weitprung und im Schlagballweitwurf. Fernerhin bestreitet die Vereinigung die 4×100-Meter-Staffel. Bemerkenswert ist, daß diese Staffel in den letzten Tagen mehrfach Zeiten um 52 Sekunden erreichte und damit mindestens Platzchancen haben sollte. Im 100-Meter-Lauf und im Weitprung hat Fr. Göppner den ersten Platz.

Weitsprung hat Frz. Göppner durchaus Siegesaussichten. Auf schwimm sportlichem Gebiet interessierte der Wettkampf des Danziger Schwimmclubs gegen Studenten der Technischen Hochschule Charlottenburg, die ihre Ostlandreise mit einem Start in Danzig verbunden. In den Staffeln über  $4 \times 50$  und  $10 \times 50$  Meter wie auch im Wasserballspiel konnten die Danziger siegreich bleiben. Die Staffeln bestritten auf Danziger Seite

# Aus dem deu

**Zwei Sträflinge entflohen.**  
Kreis Stuhm. Entflohen sind am Mittwochabend zwei Sträflinge, die auf der Domäne Birkenelde bei Dt. Dameran als Erntearbeiter beschäftigt waren. Die beiden Ausreißer sind beim Überqueren des Dt. Dameraner Sportplatzes und des Eisenbahnammes der Strecke Marienburg-Dt. Eylau von Ziwiernschen gesehen worden. Landjägerebeamte mit Hilfe von SA-Leuten zu Fuß und zu Pferde nahmen die Verfolgung auf, jedoch erfolglos. Bei den Entflohenen soll es sich um einen Mann aus Marienwerder und einer aus Polen handeln, die noch drei Monate bzw. ein Jahr zu verbüßen hatten.

**Beim Baden ertrunken.**  
**Elbing.** Am Mittwoch abend gegen 22 Uhr ist ein Baden im Elbingfluss die 27jährige Hausangestellte Anna Freitag aus Elbing ertrunken. Erst nach einer halben Stunde konnte von jungen Männern die Leiche geborgen werden. — Das Elbinger Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Arbeiter Paul Reiß aus Elbing wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Reiß hatte am 27. Mai nach dem Besuche mehrerer Gastwirtschaften den Arbeiter Rauch aus Elbing durch einen Messerstich tödlich verletzt. — Am Donnerstag reiste eine Kommission mit dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Gördeler den Elbinger Arbeitsamtsbezirk, um einen Eindruck von der bisher geleisteten Arbeit im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu gewinnen.

stellen müssen, blieb sie mit 9:7 (4:2) Sieger. Die Danziger Städtehandballelf soll übrigens Anfang September wieder in Königsberg spielen. Auch die Fußballpause gehört jetzt wieder der Vergangenheit an. Vorerst handelt es sich darum, die noch rückständigen Spiele des Frühjahrs nachzuholen. Die Liga hatte bereits zwei Kämpfe auf dem Programm und in beiden gab es hohe Resultate. Preußen behauptete sich gegen Lauenfall mit 7:1, dieses Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Recht mühslos kam auch der Danziger Sportklub mit 5:1 (4:0) über Hansa zum Siege. Auch in diesem Jahre werden Lauenfall und Hansa wohl sichere Abwehr der Glettkauer, die von einem freien Schlagzeugte, konnte das günstigste Halbzeitresultat erzielt werden. Nach dem Seitenwechsel hatten die Sportler das Übergewicht im Sturm erhalten. Wenn auch der Gegner ebenfalls in der Borderfront bestimmter auflief, so reichte es doch nicht hin, die Erfolge der Gegenseite wettzumachen, sondern musste sich auch jetzt mit dem vor Halbzeit erzielten Ehrentor abfinden; Post dagegen konnte dreimal den Ball über die Torlinie bringen. Alles in allem: es war dennoch ein energievolles und äußerst abwechslungsreiches Spiel, das viel Anfang fand.

Post-Sportverein I : A-Klasse Gleikan 8 : 1 (2 : 1).

Zeit ist es jetzt, daß der Kreisfußballausschuß alle Vorkehrungen trifft, um für den Städtekampf gegen Nürnberg-Fürth am 27. August gut gerüstet zu sein.

Recht reges Leben herrschte im Tennisport. Von den Klubkämpfen interessierte besonders die Herausforderungsrunde der Bezirks-Medenspiele zwischen dem Sopotter Tennisclub und dem Danziger Tennisclub Rotweiss. Sopot gewann den Kampf sehr überlegen. Im übrigen waren die Sonntagsveranstaltungen mehr interner Natur. Der Männer Bacchette-Verein veranstaltete Radrennen um die Vereinsmeisterschaft und der Postsportverein auf seinem Platz in Oliva interne leichtathletische Vereinsmeisterschaften, die eine recht stattliche Beteiligung aufzumessen hatten.

Das waren natürlich zuviel der Tore. Dem Spielnerlauf nach, hätte das Resultat, trotz des Ersahes, etwas reduziert werden können, wenn die Glettlayer Abwehr taktischer zu Werke gegangen wäre, wie sie es beispielsweise in der ersten Hälfte tat, als die Spielstärke beider Mannschaften auf "Sturm" stand. Denn nur dadurch kam das gute Einvernehmen mit dem Sturm zustande und fand seine volle spielerische Auswirkung, obwohl der Gegner alles versuchte, weit günstiger in die Pause gehen zu können. Im zweiten Spielteil gelang die taktische Unvorsichtigkeit der Läuferreihe zu durchbrechen, um Sieg an Sieg zu reihen, trotz mehrfacher Anstrengungen konnte man den Kontakt nicht herstellen und alles anerkennenswerte Manöverieren des Glettlayer Sturmes erwies sich als vergeblich. Die Sportler schufen mit ihrem starken Drange nach vorn eine immer fester markende

Am nächsten Sonntag gehen die Danziger Schwimmvereine bei dem verbandsoffenen Schwimmfest des Wassersportvereins Möve Allenstein an den Start und bestreiten eine Woche später ihre Danziger Gaumeisterschaften. Mit den Leistungen geht es erfreulicherweise wieder aufwärts, vor allem sind nicht unerhebliche Fortschritte im Wasserball festzustellen.

## Dünger aus Meerwasser.

Die Salze der Salpetersäure, die sog. Nitrate, ein wichtiges Düngemittel, bilden sich im allgemeinen durch eine in der Erde lebende Bakterienart, die Nitrobakterien. Sie bauen aus Ammoniak und organischen Stickstoffverbindungen im Boden den Salpeter auf. Auch im Meerwasser hat man Salpeter, aber keine Spur von Nitrobakterien entdeckt. Ein amerikanischer Forscher vermutete daher, daß die intensive Sonnenbestrahlung, der das Meer ausgesetzt ist, die gleiche Rolle spielt wie die Bakterien in der Erde. Diese Annahme wurde bestätigt. Man filtrierte das Meerwasser, setzte dann das bakterienfreie Wasser einer intensiven Bestrahlung durch ultraviolettes Licht aus, und schon in zwei Stunden wurde das im Meerwasser enthaltene Ammoniak in salpetersaures Salz verwandelt. Wurde der Versuch ohne künstliche Bestrahlung natürlichem Sonnenlicht ausgesetzt, dauerte der Prozeß zwei Wochen!

## Der Bau des Rügendamms im Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Auch in der Grenzprovinz Pommern ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie eröffnet worden. Von den 140 000 pommerschen Erwerbslosen wurden nach Meldungen des WTB. schon 60 000 wieder beschäftigt.

Hente steht die Wirtschaftsgeschichte dieser Provinz vor einer neuen entscheidenden Etappe. Zur Wiedereinrichtung der restlichen 80 000 Arbeitslosen ist vom Gauleiter Staatsrat Karpenstein ein neuer Arbeitsbeschaffungsplan aufgestellt worden. Das zunächst angestrebte Ziel ist die völlige Befreiung der Insel Rügen von der Arbeitslosigkeit.

Der seit dem Jahre 1911 verschleppte Bau des Rügendamms wird in kürzester Frist eingeleitet. Der politischen Führung der Provinz ist es gelungen, die zahlreichen an dem Projekt beteiligten behördlichen Stellen zu einer schlagartigen Zusammenarbeit zu vereinigen. Der Bau des Rügendammes bedeutet für den Arbeitsmarkt: 600 000 Arbeitslosentagewerke, die sich auf die Dauer von 3½ Jahren bis zur Fertigstellung des Damms verteilen werden. Damit wird verbunden sein eine wirtschaftliche Belebung der notleidenden Stadt Stralsund, Arbeitsbeschaffung für einen Teil der 40 000 Erwerbslosen Stettins und Ankurbelung der brachliegenden Ziegel- und Cementindustrie der Provinz und Hilfe für den privaten Baumarkt. Es wird möglich sein, das Gussstahlwerk Panzer, den Hauptarbeitgeber der Stadt

Für die Insel Rügen selbst aber bedeutet der Dammbau außer der Befreiung von der Geisel der Arbeitslosigkeit die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und Rettung der rügenschen Bäder. Die stark auf Gemüsebau eingestellte Landwirtschaft wird dem Großmarkt Berlin näher gebracht und die immer stärker drohende Abdrosselung des Auto-Bäderverkehr infolge der Leistungsunfähigkeit des Fährbetriebs aufgehoben.

betriebes wird mit einem Griff gelockert! Ein Sofortprogramm, das in einer Wirtschaftskonferenz im Oberpräsidium beschlossen wurde, wird auch den übrigen Teilen der Provinz Rettung bringen. Durch einen großen Siedlungsplan wird der Entvölkerung deutschen Oststraußes Einhalt geboten und das unter dem Osthilfverfahren in Starrkrampf gesunkene Land zur Heimstätte gesunder Bauernsöhne werden. Dem Baumarkt wird die erste Hilfe durch die Durchführung öffentlicher Bauvorhaben gebracht werden, an die sich der Siedlungsplan anschließen

Schließlich hat der Gauleiter der NSDAP, um der am Absatzmangel leidenden pommerschen Fischerei zu helfen, die Einführung eines Fisch-

## Der Gifthand der reisen Nenfel

Ein Gericht des Nahrungsmittelaboratoriums des englischen wissenschaftlichen und industriellen Forschungsinstituts weist auf merkwürdige Beobachtungen hin, die man an reifen Apfeln und anderen Früchten gemacht hat. Diese Früchte sind im Lagerzustand lebende Organismen, die Kohlendioxyd ausatmen. Reife Apfel verzögern beispielsweise das Keimen von Kartoffeln, die zwischen ihnen eingelagert sind. Geradezu aufsehenerregend ist aber die Entdeckung, daß das Wachstum der Sämlinge junger Schoten verzögert oder ganz aufgehalten wird, wenn man sie der Luft aussetzt, die vorher über reife Apfel dahingestrichen ist. Dieselbe Luft beschleunigte aber das Reifen von grünen Bananen und jungen Apfeln. Obgleich die giftige Substanz noch nicht in genügender Quantität isoliert werden konnte, um eine genaue chemische Feststellung zu ermöglichen, so spricht doch alles dafür, daß der Giftstoff entweder Aethylen oder eine Substanz ähnlicher Natur ist.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**